Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 3. | Freitag, den 2. März 1855. | Nummer 15.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $4. 50, auf ½ Jahr $7. 50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

An die auswärtigen Abonnenten der Neu-Braunf. Zeitung.

Da die meisten der auswärtigen Abonnenten der Neu-Braunfelser Zeitung mit ihren Abonnementszahlungen noch sehr im Rückstande sind und da ich selbst die nicht unbedeutenden Unkosten der Herausgabe dieser Zeitung baar bestreiten muß, so ersuche ich die betreffenden Herrn Abonnenten dringend, mir so bald als nur möglich entweder durch meine Agenten oder direct in Briefen, auf mein Risiko, ihre Rückstände zu entrichten.

Ferdinand J. Lindheimer.

Administrations-Notizen, Anzeigen für verlorene Headrights, Estray-Notizen und kurzlaufende Anzeigen werden nur unter Vorausbezahlung oder gegen eine Note, in 30 Tagen zahlbar, in die Zeitung aufgenommen.

Die Redaction.

Ein Grabgewölbe in Palermo.

Eine der seltensten Merkwürdigkeiten Palermos ist das Grabgewölbe eines in der Vorstadt gelegenen Kapuzinerklosters. Es ist an einem Orte ausgehöhlt, der die Eigenschaft besitzt, alle Leichen, welche man dahin bringt, auszutrocknen. Das Gewölbe zertheilt sich in eine große Anzahl von Gängen, in deren Mauern sich eine unendliche Menge von Nischen befinden, gleich als habe man bei Erbauung derselben die Absicht gehabt, Statuen hineinzustellen; aber es sind ausdrucksvollere Denkmäler, welche man hier in Reihen aufgestellt sieht — es sind Leichname. Mönche und Edle, Priester und Laien, alle stehen aufrecht in der ihrem Stande oder ihrem Vermögen zukommenden Tracht da. Jeder nimmt eine Nische ein, an derem Hintergrunde er mit dem Rücken befestigt ist. Man denke sich aber keine Sammlung von Mumien, wie die sind, mit welchen man in Cairo einen so einträglichen Handel getrieben hat und theilweise noch treibt; nein, diese dürren, zusammengedrückten, in dichte Bindenlagen eingehüllte Scheiben, die eben so wenig zur Menschheit zu gehören scheinen, als die Särge, in denen sie liegen, können keinen Vergleich mit dem entseelten Körper in Palermo aushalten. Diese haben ihre ganze Freiheit behalten: sie bewegen und geberden sich. Da außer ihren Kleidungsstücken keine Hülle ihren Körper zusammendrückt, ihre Glieder in unnatürliche Stellungen zwingt, so geben diese Leichen allen Zufällen der Austrocknung und allen sonderbaren Erscheinungen, die in der mehr oder minder großen Zusammenziehbarkeit ihrer Gewebe begründet sind, nach. Die Einen halten sich aufrecht und gerade, einige bücken sich und andere kauern ganz zusammen, einige beugen sich rückwärts und anderen werden die Glieder verdreht, so daß sie unter furchtbaren Schmerzen zu leiden scheinen.

Einige dieser Leichen befinden sich beinahe 3 Jahrhunderte hier und doch sucht man vergebens nach einem Knochengerippe; bei allen sind die Muskeln und die Haut unberührt geblieben; aber welche Mannichfaltigkeit der Farbe auf allen diesen zusammengezogenen Gesichtern, von der bläulichen, gelblichen der neu eingebrachten, bis zu der schwarzen, verräucherten der Jahrhunderte alten Mumien! Ein alter Mönch ist der einzige lebende Bewohner dieses Todtengewölbes. Er hat das Amt eines Hüters inne und dient den Besuchenden dieses Gewölbes als Führer.

Besonders häufig wird das Gewölbe von den Bewohnern Palermos besucht, welche ihre verstorbenen und hier in der obenerwähnten Weise beigesetzten Verwandten besuchen und für sich selbst ein Plätzchen auswählen.

So traurig dieser Ort auch ist, so hat er doch seinen Festtag — das ist der Tag der Todten.

Bei dieser festlichen Gelegenheit schwindet die Finsterniß vor dem Glanz der Lichter und an die Stelle des gewöhnlichen Schweigens tritt der Lärm einer umherwogenden Menge. Vorher hat man die Leichname aufgeputzt, der veralteten Gewänder entkleidet und mit neuen angethan, und damit nichts fehle, stecken ihnen die Besuchenden Sträuße an und schmücken die vertrockneten Stirnen mit frischen Blumen. Ein sonderbares Gesetz verbiet, daß ein lebendiges Glied des weiblichen Geschlechts dieses Grab besuche und ein verstorbenes es bewohne.

Der Graf und seine Gemahlin.

Im Caffee de la Rotonde im Palais Royal zu Paris saß ein gemeuschter Advocat, den ein Prozeß in die große Hauptstadt geführt hatte. Lange Zeit ruhten seine Blicke wohlgefällig auf einer an einem nahen Tische sitzenden Dame. Das feine, geistreiche Gesichtchen derselben, die üppigen Formen des Rückens, den ein kostbares Tuch halb entblößte, der niedliche Fuß, der neckisch unter dem faltenreichen seidenen Kleide hervorblickte, zogen unwillkührlich seine Aufmerksamkeit auf sich, und mit innigem Wohlgefallen betrachtete er das artige Kind. Weniger Wohlgefallen drückte indeß das Antlitz des Begleiters der Dame aus; aus dem buschigen Versteck seiner Augenbraunen blitzten dem würdigen Priester der Themis zwei zornentflammte Augen entgegen, die nicht zur Kurzweil bloß auf ihn gerichtet schienen. Der Advocat ließ sich jedoch nicht aus seiner Fassung und von seiner Augenweide abbringen, was den Fremden noch mehr erbost haben mochte, denn plötzlich stand er auf und näherte sich dem Doktor der Rechte.

„Meine Gattin scheint Ihnen zu gefallen?" fragte er.

„Ich würde lügen," antwortete der Advocat, „wenn ich das Gegentheil behaupten wollte."

„Darf ich um Ihre Karte bitten, mein Herr?

Der Gemeuser übergab ihm dieselbe.

„Hier ist die meinige; mein Secundant wird Sie über das Weitere belehren."

Mit diesen Worten entfernte sich der Fremde und setzte sich wieder an der Seite seiner Frau nieder. Während aber der Advocat die Karte seines Gegners betrachtete, welche den Namen Graf von A. enthielt, und sich allerhand Gedanken machte über die Art und Weise, wie man in Paris unverhofft zu einem Duell kommen könne, stand plötzlich der Pariser wieder vor ihm.

„Ihr Name, mein Herr, setzt mich in Erstaunen," fing er an, „ein Herr von Poligny rettete meinem Vater einst das Leben; ein heiliges Gelübde verbietet mir, mich mit Ihnen zu schlagen, ja legt mir sogar die Pflicht auf, Sie als einen Freund meines Hauses zu betrachten. Vergessen wir, was zwischen uns vorgefallen und erlauben Sie mir, Ihnen meine Gattin vorzustellen."

Der Advocat, der nichts weniger als zu einem Duell aufgelegt war, freute sich ungemein über den glücklichen Ausgang der Sache und nahm das Anerbieten des Grafen an. Man setzte sich, aß, trank, scherzte und lachte; die Gräfin war ein allerliebstes Weibchen.

„Speisen wir zusammen; Sie müssen heute mein Gast sein!" rief der Graf.

Und im Nu flog ein zierliches Cabriolet dem Hotel Very zu. Alles, was Küche und Keller Feinstes und Bestes zu liefern vermögen, wurde aufgetragen, und der Gemeser wünschte sich Glück zu dieser seltenen Begegnung. Nach Tische kam man überein in des Grafen Loge in der großen Oper den Abend zuzubringen. Ungezwungene Heiterkeit würzte das Mahl, bis der freundliche Gastgeber mit einem Male ernster wurde. Er hatte über der Unterhaltung seines Freundes ein Geschäft abzumachen vergessen, das vor Abend noch erledigt werden mußte, und bat deßhalb tausendmal um Entschuldigung, daß er sich auf einige Augenblicke entfernen müsse, versprach aber in wenigen Minuten wieder bei seinem lieben Freunde und Gaste zu sein.

Minuten vergingen indessen, auch viertel, halbe und ganze Stunden, ohne daß der Graf zurückgekehrt wäre. Die Gräfin wurde ängstlich; es war Zeit in die Oper zu gehen.

Sie frug nach der Zeche, aber ihre ängstlichen Blicke verriethen deutlich, daß sie durch die Forderung von 80 Franken in Verlegenheit kam.

Herr Poligny wollte sich ins Mittel legen, allein die Dame gab es durchaus nicht zu; erst nach vielem Zureden und der sichern Voraussetzung, daß man ihrem Gemahl im Theater treffen werde, ließ sich ihr Zartgefühl beruhigen.

Der Advocat hatte übrigens die geforderte Summe von 80 Francen in Geld auch nicht bei sich; übergab daher dem Kellner einen goldenen Diamantring vom sechsfachen Werthe des Betrags der Zeche und seine Karte, mittelst welcher er sein Pfand wieder einlösen wollte.

In der Oper traf man den Grafen; das Geschäft hatte sich nicht so schnell abmachen lassen; er war froh seinen Freund wieder zu treffen; die Kleinigkeit mit der Zeche werde morgen abgemacht, wo er den Advocaten in seiner eigenen Wohnung zu bewirthen sich die Ehre nehmen werde.

Das Stück war zu Ende, man stieg die Treppe hinab; der Graf nahm seinen Freund am Arm.

„Nehmen Sie sich in Acht, das Gedränge ist zu groß. Eine solche Gelegenheit ist stets ein Festtag für Spitzbuben und Beutelschneider!" rief er dem Genueser zu.

Die Warnung kam zu spät; der Advocat hatte weder goldene Uhr noch Kette mehr. Verdrießlich setzte er sich in des Grafen Wagen; so hart ihn der Verlust auch ankam, er mußte gute Miene zum bösen Spiele machen; die geistreiche Unterhaltung der Gräfin suchte ihm ja denselben einigermaßen zu verschmerzen.

Man fuhr an einem großen Hotel vor; es war des Grafen Wohnung. Ein reich gallonirter Portier öffnete den Schlag und man trennte sich nicht, ohne sich das feste Versprechen für morgen Mittag gegeben zu haben.

Am folgenden Tage eilte Herr Poligny gegen Mittag vor das Hotel seines Freundes des Grafen, findet dasselbe aber gänzlich verschlossen, still und einsam. — Die vielen Vorübergehenden sah er ängstlich jenes Haus meiden, ja selbst die Vögel, die froh die Schornsteine der anderen Häuser umkreisten, schienen mit ächzendem Geschrei an demselben vorüber zu fliegen. Erstaunt blieb er stehen; auf seine Frage, wer in diesem Gebäude wohne, erhielt er keine Antwort oder man sah ihn verwundert an und ging kopfschüttelnd vorüber. Endlich erfuhr er, daß das ganze Haus nicht bewohnt, daß es eine jener nächtlichen Spielhöhlen verruchten Andenkens sei. Bestürzt eilte er nach der Restauration Very, um daselbst seinen Diamantring, welchen er am vorhergehenden Tage versetzt hatte, einzulösen. Verwundert blickte ihn der Kellner an. „Vor einer halben Stunde" sagte er, „habe die Dame von gestern unter Vorzeigen seiner Karte den Ring eingelöst.

Sprachlos vor Erstaunen ob solcher Betrügerei, stürzte der Advocat auf die Straße. So war er denn um Ring, Geld und Uhr von dem spitzbübischen Paar geprellt und bestohlen worden.

Ein Lärm weckte ihn aus seiner Betäubung auf. Ein großer Volkshaufen verfolgte unter Fluchen einen Mann und eine Frau, welche von Polizeisoldaten geführt wurden. Man mußte denselben schon lange auf der Spur gewesen sein und sie jetzt eingefangen haben; das bewies das wüthende Geschrei des Volkes. Es waren der Graf von A. und seine Gemahlin, ein berüchtigter falscher Spieler, ein entlaufener Galeerensträfling, und eine Grisette aus der Chaussee d'Antin, dem aristocratischen Viertel von Paris.

Weltgeschichte
im Lichte der neuesten Zeit.

Der neue Christus. Angestellten Erörterungen zufolge soll der Herr Jesus ein „Foreigner" gewesen sein. Es haben daher alle unserer Jurisdiction untergebenen Logen sich vom Christenthume loszusagen und von nun an die buchhändlerisch entwickelten Moralgrundsätze unseres „eingeborenen" lieben Barnum als die allein richtigen zu bekennen!

Die Großloge.
Clayton, Dalailama.

Alterthum. Es werden ein gewisser Thales und ein gewisser Pythagoras bisweilen als große Männer der Vorzeit genannt. Unsere Getreuen haben nachzuforschen, ob es Amerikaner gewesen. Wenn nicht, so ist deren Andenken hierdurch von jetzt an untersagt! Die Großloge von New-Jersey.
Stocktum.

Mittelalter. Es geht eine alberne Sage, daß ein Deutscher, Namens Berthold Schwarz, das Schießpulver, und ein anderer Deutscher, Gutenberg, sogar die Buchdruckerkunst erfunden habe. — Indessen wissen wir genau, daß das Pulver hier in Amerika bei Lyons gemacht und daß die Buchdruckereien in Cincinnati fast sämmtlich fabrizirt werden. Wir erklären daher jenes Gerede für eine Dummheit der dammed Dutchmen mit hohen Rücken und breiten Füßen, mit Bescheidenheitseinfalt und ausbeutungswürdiger Arbeitslust.

Die Großlege von Cincinnati.
Jesse Timanus
(mit gestohlenen $17000 auf Reisen.)

Neue Zeit. Alexander von Humboldt und Professor Liebig werden zu ihrer Ehrenrettung hierdurch für eingeborene Amerikaner erklärt.

Der Präsident in spe Forrest.
(Phönix a. Nbw.)

Verbrechen und Pauperismus
unter den Einwanderern.

Die infamen Behauptungen der Knownothings, daß die europäischen Einwanderer fast allein die Zuchtanstalten und Armenhäuser der verschiedenen Staaten bevölkerten, wird durch den so eben veröffentlichten Censusbericht nicht allein aufs schlagendste widerlegt, sondern es weist dieses offizielle Document sogar auf, daß in den angeführten Staaten die von andern Unionstaaten eingewanderten Amerikaner, trotz allen Vortheilen, die ihnen die Kenntniß der Hülfsmittel und die Sprache des Landes bieten, trotz des Umstandes, daß sich so viele durch den Einfluß mächtiger Freunde der Gerechtigkeit zu entziehen wissen, während den armen Ausländern selten ein Schlupfwinkel offen steht, ein größeres Contingent den Zuchthäusern stellen, als die europäischen Einwanderer.

Wir finden im Compedium zum 7. Census, das dem Congresse so eben vorgelegt wurde, darüber Folgendes:

In Massachusetts befanden sich von 131,419 aus den andern Staaten der Union eingewanderten Amerikanern 139 im Staatszuchthause; von 163,598 eingewanderten Ausländern dagegen ebenfalls 130. Darunter 3 Deutsche, 74 Irländer.

In Maryland befanden sich von 40,610 eingewanderten Amerikanern 37 im Staatszuchthaus, von 51,011 eingewanderten Ausländern dagegen nur 35.

In Virginien befanden sich von 58,582 eingewanderten Amerikanern 32 im Staatszuchthause, von 22,955 Ausländern nur 11; darunter 2 Deutsche.

In Mississippi befanden sich von 154,946 Amerikanern aus andern Unionsstaaten im Staatszuchthause 76; von 4782 Ausländern 5; darunter 1 Deutscher.

In Missouri befanden sich von 249,222 aus andern Unionsstaaten eingewanderten Amerikanern 103 im Staatszuchthause; von 76,570 eingewanderten Ausländern 50; darunter 12 Deutsche.

In Indiana befanden sich von 399,722 eingewanderten Amerikanern 105 im Staatszuchthause; von 111,860 eingewanderken Ausländern 27; darunter 8 Deutsche.

In den oben angeführten Staatszuchthäusern ist der 24ste ein Deutscher. Es sind dies dies die einzigen Staaten, bei welchen der Geburtsort der Verbrecher im Census angegeben erscheint.

In den Staatszuchtanstalten von Californien, Delaware, Iowa, Arkansas, so wie in der Penitentiary des Districts Columbia befand sich kein einziger Ausländer.

In Bezug auf den Pauperismus finden wir ebenfalls nur in den Staaten Massachusetts, Maryland, Virginien, Mississippi, Missouri, Indiana und Nord-Carolina, den Geburtsort der Bewohner der Armenhäuser angegeben.

Ihnen zufolge befanden sich in sämmtlichen Anstalten der genannten Staaten 6240 Amerikaner und 1518 Ausländer, d. h. 1090 Irländer, 167 Deutsche und 261 andere im Auslande Geborene.

Nur der 47ste Mann, der dem Staat zur Last fiel, war ein Deutscher.

Wir führen diese Zahlen an, da sie die Niederträchtigkeit der Knownothings, welche die Emigration nur mit Verbrechen und Pauperismus zu paaren gewohnt sind, in das geeignete Licht stellen helfen. (T. D. Z.)

Temperenzwahnsinn
in Indiana.

In Brookville, Ind., begab sich vor einigen Tagen ein Committee von 6 Damen zu jedem Liquorverkäufer des Ortes und zeigte denselben eine Petition, daß das Liquorgeschäft in directem Widerspruch mit den Gesetzen Gottes und mit allen bürgerlichen Gesetzen, so wie mit dem Willen dieser Gemeinde steht, daß es unsere Männer, Väter, Söhne und Brüder ruinirt, und bitten daher demüthig, dasselbe aufzugeben. Für diejenigen, welche Bitten unzugänglich, ist aber folgende Drohung angehängt: „Herr, wir kommen zu Ihnen als schwache und schutzlose Frauen, aber das Unrecht und die Unbilden, die uns zugefügt werden, machen unsere Schwäche stark, und wenn diese unsere Bitte nicht erhört wird, dann gibt es nichts unter dem Himmel rund um die Welt, das unser Wille nicht bewältigen (mastereth) wird."

Diese Petition ist von 248 Damen Brookvilles unterzeichnet. Gegen diese starke Amazonenschaar werden die Liquorverkäufer freilich einen harten Stand haben.

Wenn nun in Brookville die Weiber, so sind in Laurel die Männer verrückt geworden. Als verwichenen Sonntag in der dortigen Presbyterianerkirche von den Aeltesten die Communion ausgetheilt ward, erhob sich ein Communicant, Namens Curtis W. Smith, und verbat sich's, ihm Wein zu geben. Als seine Aufforderung unbeachtet blieb, nahm er den Kelch, als er dicht neben ihm gereicht ward, und schleuderte denselben mit seinem Inhalt zu Boden.

Seeleute als Classe!

Das ist ein sehr gewichtiges Capitel. Der Präsident berührt diesen wunden Fleck amerikanischer Zustände in seiner Botschaft. Kaum sind die Hallunken von der New Era, Artic, Yankee Blade in Ehrlosigkeit über und über versunken, als schon wieder die Ankunft des Dämpfers Ocean, auf welchem am 25. November bei Boston Feuer ausbrach, die Mannschaft sich allein retten wollte und ihrem Capitän, der dies verhinderte, die Kleider vom Leibe rissen. Es wurden alle bis auf 3 Mann gerettet.

Wenn ein solcher nichtswürdiger Geist der Ehrlosikeit einreißt, wie soll es dann in einem Seekriege mit England und Frankreich werden? Wo keine Disciplin, sondern lediglich Egoismus vorherrscht, kann auch nimmer eine ordentliche, aufopferungsfähige Seemannschaft erkauft werden. (Phönix.)

Optimismus.

Diejenige Weltanschauung, die in der Gegenwart und Wirklichkeit die möglich beste Welt sieht, ist nicht nur die glücklichste sondern auch die einzigrichtige Weltanschauung. Denn die Welt, die Menschen und die Verhältnisse sind eben nicht besser und nicht schlechter, sondern grade so gut, wie sie gemäß der sie bedingenden Ursachen sein können, — und einer stetigen Entwicklung und endlichen Vollkommenheit geht nicht nur jede Pflanze, jeder thierische Körper, jede mechanische Erfindung, jede einzelne Idee entgegen, sondern auch die ganze Menschheit mit ihren politischen, religiösen und socialen Lebensverhältnissen.

Diese Art der Weltanschauung, diese Lebensansicht, nennt man Optimismus. Gar oft wird die Weltanschauung der einzelnen Menschen durch die Ungunst ihrer eigenen Verhältnisse getrübt. Sie verzweifeln an der Menschheit, weil sie an sich selbst verzweifeln, und sie glauben sich zu dieser Verzweiflung berechtigt, weil sie, wie in der alten Fabel von Herkules am Scheidewege, gar Viele, nicht wie diesen nach der Ehre und Tugend sich wenden sehen, sondern blos nach dem Inbegriff von Besitz und Genuß, nemlich to make money. —

Hazardspiel und Gewinn hat für viele Menschen einen unwiderstehlichen Reiz. Leider kann aber immer nur ein Spieler gewinnen, was die anderen verlieren. Die großen Spekulanten unserer Zeit kümmern sich indeß nicht darum, wer durch ihr Spiel verliert. Sie spielen gar zu gern Hazard mit Hab und Gut und Glück ihrer Nebenmenschen. Natürlich spielen sie dabei die Banquiers, die 99 Chancen gegen eine haben. Geld! Geld! ist ihnen der Inbegriff alles dessen, was man dafür haben kann: äußere Ehre, Behaglichkeit, Gourmandisen, Trinklust, Geschlechtsbefriedigung, Rache an Feinden und vor allem das wohlhäbige Gefühl des reichen Mannes, der da sagen kann: „Freue dich meine Seele, denn du hast zu leben auf viele Jahre!" — Während der Universitätsjahre habe ich einen Studenten gekannt, der durch eine eigne Ideenverbindung, so oftmal Geld klingen hörte, geschlechtliche Regungen fühlte. Aehnlich geht es diesen Spekulanten und Geldliebhabern. Die Summen von Dollars sind ihnen nur algebraische Gleichungen für die Befriedigungsgrade von x und y Leidenschaften. Wie viel dabei vom Glücke ihrer Nebenmenschen aufgeopfert werde, welchen Eintrag sie durch ihr egoistisches Streben den Zwecken und der Bestimmung des Menschengeschlechtes thun, das kümmert sie nicht, denn „sie wissen nicht was sie thun."

Wer die Geschichte so eines einzigen 50 Jahre alten gold eagle wüßte? Wie oft vielleicht wegen ihm betrogen, gestohlen, geraubt, gemordet, Unschuld und Ehre verkauft worden sind, wie mit ihm pfäffischer Humbug, Hetären und Banditen bezahlt worden sind und wie selten er ehrlich verdient und wie viel seltener er der Barmherzigkeit, der Vaterlandsliebe und den Zwecken des Humanismus zum Opfer gebracht wurde? — Tausend Jahre dem mütterlichen Schooße der Erde anvertraut nutzen ein Goldstück nicht so ab, als wenn es nur 50 Jahre von Hand zu Hand coursirt. — Ihr zarten Menschenhände, ihr seid nicht so weich und so schuldlos, wie ihr scheint, selbst Metall könnt ihr abschleifen und selbst das Gold verliert an seinem Gewicht durch eure Berührung! — Unschuldiges reines Metall, das du einer Ewigkeit zu trotzen scheinst, wenn der mütterliche Busen der Erde dich umschließt. Unkenntlich wird dein Gepräge und fast aufgerieben wirst du, wenn du nur ein einziges Jahrhundert den Leidenschaften der Menschen gedient hast. Aber deine abgeschliffenen Atome gehen wieder zur Erde zurück, gleich den Millionen, die die Menschen schon von dir geprägt haben und die im Laufe der Jahrhunderte wieder verloren worden sind; und deren sind nicht wenige. So werden auch alle die Leidenschaften und Irrwege, denen das Gold gedient hat, zu dem einen Ziele, zur Erreichung der Bestimmung des Menschengeschlechtes, zulept zurückzuführen. Irrwege sind ja nur denkbar, wo es einen rechten Weg giebt. Der rechte Weg führt zum Glück. Endlich einmal wird die Masse zur Erkenntniß des rechten Weges zum Glücke kommen.

Allmählig scheint es Licht zu werden in den Köpfen der Masse. Ein großer Fortschritt ist in letzter Zeit unleugbar dadurch geschehen, daß man den obersten moralischen Grundsatz, das erste sociale Princip, allgemeiner zu erkennen und anzuerkennen beginnt. Dieses oberste Prinzip ist kein anderes, als daß der Einzelne seinen Lebenszweck und sein Lebensglück nicht rücksichtlos und abgesondert von den Zwecken der gesammten Menschheit erreichen könne und daß das Glück des Einen nur in dem Glücke Aller möglich wird, weil eben die ganze Menschheit an sich ein geistiges organisches Ganze ist, bei dem jedes Individuum, jedes Organ, keine Bedeutung und keinen Sinn mehr hat, wenn es außer diesem Zusammenhange für sich selbst etwas bedeuten will. Daß diese Erkenntniß sich immer allgemeiner verbreitet, dafür zeugt das immer häufiger werdende Associationssystem bei so vielen Unternehmungen, dafür zeugen die socialistischen Experimente der neuesten Zeit, die agrarischen Bestrebungen, das Freischulensystem, die durch Hunger erzeugten Arbeiterbewegungen, die nicht sowohl daran denken, diesen augenblicklichen Hunger zu stillen, als eine sociale Radicalkur gegen die Wiederkehr eines solchen Uebels aufzufinden; dafür zeugt die Coalition der revolutionären Elemente Europas und ein, wie in keinem früheren Jahrhundert dagewesene, Freundschaft unter den europäischen Völkern.

Jetzt sind wir schon so weit, daß die Massen schon eine bessere Kenntniß des richtigen Weges zu ihrem Glücke hätten, wenn sie nicht künstlich und gewaltsam von dieser Kenntniß zurück gehalten würden. Dieses künstliche Zurückhalten der Erkenntniß und des Einverständnisses der Massen bei der schon begonnenen geistigen Bewegung kann auf die Länge der Zeit aber eben so wenig mehr erfolgreich sein, als ein künstlicher Damm gegen eine unablässige Naturkraft, als ein Damm gegen stets anstürmende Meereswogen oder ein Damm gegen einen Gletscher, der sich in ein Thal vorschiebt.

Manchen ungeduldigen Geistern scheint es indessen est zu langsam vorwärts zu gehen. Das kommt aber daher, weil sie die Erkenntniß des Besseren als eine Errungenschaft ihres Einzellebens ansehen, die dann auch schon während ihrer Lebzeiten handgreifliche Früchte bringen müsse, während doch ihre persönliche Erkenntniß eigentlich nur die Errungenschaft von vorhergegangenen Jahrtausenden des Gesammtlebens der Menschheit ist.

In wem die Menschheit als ein einiges untheilbares Ganze zum Bewußtsein gekommen ist und dessen persönliche Zwecke nur noch die individuellen Erscheinungsweisen des Gesammtzweckes der Menschheit sind, der lebt selbst das ewige Leben der Menschheit.

Einjährige Pflanzen müssen schon im ersten Sommer Früchte bringen, um ihre Bestimmung zu erfüllen. Rein persönliche Zwecke von Individuen müssen schon innerhalb eines Menschenalters erreicht werden können. — Die langlebige Menschheit kann scheinbar Jahrhunderte zwecklos depensiren und wird dennoch ihre Zwecke erreichen. Darum verzweifelt auch Niemand, der das ewige Leben der Menschheit selbst mitlebt, daß diese und somit auch (und zwar nur auf diese gemeinschaftliche Weise) die Einzelnen stets vollkommneren und deswegen glücklicheren Zuständen entgegenreifen.

Diese heitere Weltansicht, die uns selbst bei den trübsten Erfahrungen nicht verzweifeln läßt, die uns selbst bei der größten Noth nicht beten, sondern handeln lehrt, während wir freudig unseren Schlachtgesang anstimmen. „Polen ist noch nicht verloren!" — Diese Weltansicht nennt man Optimismus und sie ist die einzige, die heftige Geister oft vor Wahnsinn und Verzweiflung bewahren kann, sie ist aber auch die Weltansicht, die weniger wie irgend eine andere erlernt, sondern verdient werden muß.

Neu-Braunfels. Die Speculation mit Landcertificaten für Fischers und Millers Grant ist jetzt in vollem Zuge, da die Feldnoten der Vermessungen vor dem 1. März recordet und nach Austin in die General-Landoffice eingeschickt werden müssen, wenn die Location nicht verloren gehen soll.

Auf den Geldmanzel im täglichen Verkehr hier an Ort und Stelle scheint die Speculation mit diesen Landcertificaten bedeutenden Einfluß zu haben, da große Summen in diesen Landhandel gesteckt werden.

— Unsere härteste Winterkälte, die voriges Jahr auf den 22., 23. und 24. Januar fiel und vor 2 Jahren auf den 5., 6. und 7. Februar ist dieses Jahr auf den 25., 26. 27. Februar gefallen. Am Morgen des 25. Februar waren alle Bäume mit Eis behangen, das in der Morgensonne glänzte.

La Grange, 25. Februar. Die Gefahr hinsichtlich einer epidemischen Ausbreitung der Blattern (small pox) ist vorüber! Von den ursprünglich ins Hospital gebrachten Personen sind alle bis auf eine wieder entlassen, und auch diese (Dr. Mason) ist auf dem Wege der Genesung. Neue Fälle sind seit meiner letzten Mittheilung durchaus nicht vorgekommen und die Stadt fängt endlich wieder an, ein belebteres Ansehen anzunehmen.

— Bei einer öffentlichen Versammlung, die neulich in der Stadt Lavacca gehalten wurde, empfahl man allen Counties in dem Staate auf das angelegenste, nur solche Männer zur gesetzgebenden Versammlung zu wählen, die alles aufbieten würden, um ein Temperenzgesetz durchzusetzen.

— Ueber den Peachcreek in Gonzales-County soll eine Brücke errichtet werden. Die Kosten derselben sind zu $4000 veranschlagt.

— Der „Victoria Advocat" hält seinen Mitbürgern eine Strafpredigt wegen ihres nachlässigen Kirchenbesuchs, er sagt: Die Bekenner des Christenthums in Victoria verdienen eine derbe Rüge wegen ihres Nichtbesuches der Kirche.

— Von Brownsville wird berichtet, daß die Mexicaner in Matamoras durchschnittlich sehr froh sind, daß General Woll nach der Stadt Mexico zurückberufen worden ist und daß General de la Vega an seine Stelle eingesetzt wird. Revolutionäre Umtriebe finden indessen immer noch statt, Verhaftungen gleichfalls. Der Handel in Brownsville ist flau wegen der Ungewißheit der Dinge in Mexico und wegen der Neigung des mexicanischen Gouvernements, den Handel am Rio Grande zu stören.

— An vielen Orten in Texas sind jetzt Mühlen für Weizenmehl errichtet worden, namentlich im Osten von Texas, aber auch in den Counties westlich vom Trinity. In einem der obern Counties wird eine Flowrmühle errichtet, die $15000 kostet. Auch bei Austin und Neu-Braunfels sind Flowrmühlen, die indeß noch nicht sehr ansehnliches, schönes, obwohl sehr brauchbares Mehl liefern. Es fehlen diesen Mühlen noch die gehörigen Vorrichtungen zum Beuteln des Mehles. Im obern Theile von Comal County, in dem neu angelegten Städtchen Comfort will Herr Altgelt eine gute Flowrmühle mit allen gehörigen Vorrichtungen anlegen, so daß wir hoffen können, schon bis zum nächsten Herbst so feines und ansehnliches texanisches Weizenmehl zu erzeugen, als das von den nördlichen Staaten eingeführte, dessen Transportkosten bis ins hiesige Inland so hoch kommen, als das Mehl selbst im Ankauf kostet.

— Von Gonzales ist ein mit Baumwolle beladenes Flachboot nach der Küste abgegangen, die Fracht für den Ballen soll $3—$4 betragen. Man will ein Dampfboot veranlassen, zwischen Victoria und Powderhorn zu fahren.

Congreß. Washington, 18. Januar. Senat. Eine gereizte Discussion knüpfte sich an die Eingabe eines Schreibens von Rufus Choate, worin dieser unter Angabe der Gründe, die ihn dazu bestimmen, seine Stelle als einer der Regenten des Smithsonschen Instituts niederlegt. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Bekanntlich ward vor mehreren Jahrzehnten den Ver. Staaten von dem Engländer Smithson ein aus mehreren Hunderttausend Thalern bestehendes Capital vermacht, zu dem Zwecke, Kenntnisse unter den Menschen zu verbreiten. Die Art und Weise, wie dies geschehen solle, zu bestimmen, war dem Congreß der Ver. Staaten gänzlich überlassen. Nachdem durch Anhaufung von Zins und Zinseszins das Vermächtniß die Summe von einer halben Million erreicht hatte, beschloß der Congreß, ans Werk zu schreiten. Nach langjährigen Berathungen einigte man sich endlich über einen Plan, aus welchem das Smithsonsche Institut hervorging. Es wurde ein Theil des Capitals zur Errichtung eines Gebäudes in Washington verwendet (beiläufig eines der geschmacklosesten öffentlichen Bauwerke in den Ver. Staaten) und ein Board of Regents eingesetzt, aus den obersten Bundesbeamten (Präsident, Bundesrichter, Senatoren 2c.) bestehend, dem die Verwaltung oblag. Nach Abzug der Capitalausgaben beliefen sich von dem Reste des Fonds die Jahreseinkünfte auf ungefähr $30,000. Mit dieser Summe sollten nun also Kenntnisse unter den Menschen verbreitet werden. Doch auf welche Weise? Der Congreß kam nach langen Berathungen zu dem allerunpraktischsten Beschlusse, nämlich: Errichtung einer öffentlichen Bibliothek in Washington. Zu dieser sollten bis zu $24000 jährlich verwendet werden, der Rest dann in anderer, den Zwecken des Erblassers entsprechenden Weise, nach dem Ermessen der Regenten. — In den letzten Jahren entstanden nun unter diesen Mißhelligkeiten. Ein Theil von ihnen war der Ansicht, daß die Aufhäufung von Büchern in Washington, wo die Menschheit sie sicherlich nicht suchen wird, keineswegs geeignet sei, Kenntnisse zu verbreiten. — Es wurde statt dessen vorgeschlagen, werthvolle, wissenschaftliche Arbeiten, deren Verlag zu kostspielig ist, als daß sich ein Buchhändler dazu fände, drucken zu lassen und unentgeltlich an alle wissenschaftlichen Institute und Bibliotheken in Europa und Amerika zu vertheilen. — Die Regenten einigten sich endlich darüber, daß hierzu die Hälfte der Jahreseinkünfte und für die Bibliothek in Washington die andere Hälfte verwendet werden solle. Zu diesem Abkommen hielt man sich für vollkommen berechtigt, da der Congreß nicht bestimmt hatte, daß sie unter allen Umständen $24000 jährlich für die Bibliothek ausgeben sollten, sondern nur höchstens $25000. Indessen ist während des vergangenen Jahres der Streit über diesen Punkt unter den Regenten wieder aufgelebt und mit solcher Erbitterung geführt worden, daß jetzt das ganze Collegium aus einander zu rennen droht. Rufus Choate, welcher die Ansicht vertritt, daß der größte Theil der Einkünfte für die Bibliothek verausgabt werden muß, legt seine Stelle nieder, weil er nicht durchdringt.

Um die Sache definitiv zum Austrag zu bringen, hat gestern das Repräsentantenhaus die Ernennung eines Untersuchungscommittees beschlossen, und der Senat faßte einen ähnlichen Beschluß, indem er sein Justizcommittee anwies, die gesammten Angelegenheiten des Smithson'schen Instituts einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen.

Washington, 3. Febr. Nach dem Bericht des Kriegssecretärs besteht die Miliz der Ver. Staaten an Infanterie aus 45,022 Offizieren und 1,769,335 Unteroffizieren und Gemeinen, an Cavallerie aus 910 Offizieren und 12,539 Unteroffizieren und Gemeinen, an Jägern aus 1,953 Offizieren und 32,456 Unteroffizieren und Gemeinen: im Ganzen also aus 2,401,663 Mann. Die Ver. Staaten haben an Waffen für die Miliz ausgegeben 225,103 Musketen, 90,602 Büchsen 2c., woraus hervorgeht, daß mehr als neun Zehntel der angeführten Miliz bloß auf dem Papiere stehen.

— Wie man hört, hat der Unterstaats-Secretär Dudley Mann seine Entlassung eingereicht, hauptsächlich wegen der veränderten Politik der Administration in Beziehung auf Cuba. Präsident Pierce soll gar nicht geneigt sein, die Entlassung anzunehmen; Herr Mann soll jedoch fest darauf beharren.

— Das Gerücht, daß die Execution gegen die Kinney-Expedition sei, und daß der Präsident eine Proclamation gegen dieselbe erlassen werde, hat sich als durchaus unbegründet erwiesen.

— 7. Februar. Die texanischen Senatoren versichern, daß der Staat Texas die 6,550,000, auf welche das Repräsentantenhaus die zur Abtragung der texanischen Schuld zu verwendende Summe beschränkt hat, nicht annehmen werde, selbst wenn die Inhaber der Schuldscheine damit zufrieden sein sollten. Es ist möglich, daß der Senat das Amendement des Hauses verwerfen und dieses dann selbst davon abgehen wird, aber die Aussichten dazu sind gering.

Albany, 4. Jan. In Folge der Uebergriffe der katholischen Lehrer im hiesigen Armenhause hat ein Committee des Stadtrathes beschlossen, daß den Lehrern der katholischen Secte der Besuch dieser Anstalt untersagt bleiben soll, bis sie Abbitte geleistet haben.

— Die deutschen Baptisten unter ihrem Häuptling, dem Rev. Puttkammer, haben Sonntags Verstärkung erhalten. Bei einigen Armen ist die Gnade zum Durchbruch gekommen; sie haben sich ungefähr 14 an der Zahl bei den Baptisten wiedertaufen lassen. Der göttliche Segen, in Gestalt von Kohlen, Lebensmitteln 2c., soll dies Wunder bewirkt haben und ihr Uebertritt eine conditio sine qua non hinsichtlich der Unterstützung gewesen sein. Die Deutschen in Albany repräsentiren auch auf religiösem Gebiet die Vielseitigkeit: Methodisten und Katholiken, Baptisten und Lutheraner, Reformirte und Bekenner des alten Testaments sind zahlreich unter den Deutschen hier vertreten, die Zahl der Vernünftigen ist nicht Legion.

Assembly. Unter den heute angezeigten Eingaben befanden sich eine Unmasse Petitionen von Quacksalbern, die aus Leibeskräften gegen den Gesetzentwurf protestiren, nach welchem im Zukunft auf allen Schächtelchen, Büchschen, Fläschchen 2c. die Patentmedizinen (Quacksalben) enthalten, die Zusammensetzung derselben genau angegeben sein muß.

Kentucky. Der alte Governor Morehead, welcher vor einigen Tagen starb, war kurz zuvor, ehe er krank wurde, zu den Baptisten übergetreten, hatte Buße gethan und sich im Ohioflusse taufen lassen.

In der **Massachusetts**-Legislatur, die bekanntlich Knownothing ist, wurde der Antrag eingebracht, die Constitution dahin zu ändern, daß Niemand zum Stimmrechte zugelassen werde, der nicht englisch lesen und schreiben kann.

Michigan. Der Gouverneur hat die Liquorbill heute unterzeichnet und dieselbe wird 90 Tage nach ihrer Bestätigung in Kraft treten. Sie enthält mehrere Bestimmungen, welche offenbar Verletzungen der Verfassung enthalten. So hat ein Friedensrichter, wenn ein Mann schwört, er vermuthe und glaube, Jemand habe Liquor in seinem Hause und beabsichtige selben zu verkaufen, das Recht, auf den Beweis hin den Liquor in Beschlag zu nehmen und zerstören zu lassen. Eine andere Clausel erlaubt den Apothekern Liquor zu verkaufen. Im Senate stimmten nur 5 Senatoren gegen die Bill. Im Hause stimmten die meisten Democraten dagegen.

Neu-York. 10. Febr. Hier hat der Prozeß gegen den spanischen Consul begonnen, der den Versuch machte, unter betrügerischen Vorwänden einen jungen Cubaner, Namens Hernandez, nach Cuba zu führen, um ihn daselbst als Geißel für die gute Aufführung seines in Neu-York lebenden Onkels zurückzuhalten.

— Der neue Mayor, Ferdinand Wood, hat in City Hall ein Buch aufgelegt, in welches jeder Bürger seine etwaigen Klagen gegen irgend welche Mißbräuche oder Klagen gegen städtische Beamten, die ihre Pflicht vernachlässigen, eintragen kann.

— 3. Febr. Wir sind — schreibt der heutige Tribune — dem Ende der großen Suppenvertheilung von 1854—55 nahe. Nicht, als ob es nicht noch viele Tausende in unserer Stadt gäbe, die wirklich hülfebedürftig und leidend sind — in großen Städten, wie diese, hat es stets eine furchtbare Masse Elend gegeben; — aber die Zeit der Suppenvertheilung im Großen ist beinahe vorüber, weil die Geschäfte, mögen die Zeiten nun gut oder schlecht sein, sich in dieser Zeit des Jahres stets zu bessern beginnen. Neue Firmen haben die Stelle bankerotter Häuser eingenommen; die Bauten beginnen wieder; die Kaufleute merken bereits den Anfang des Frühlingshandels; die Farmer fangen an Arbeiter für das kommende Jahr zu miethen, und Zeichen einer frischen Thätigkeit sind überall sichtbar. Bis zur Mitte dieses Monats können wir erwarten, daß alle Suppenanstalten und sonstigen außerordentlichen Einrichtungen zur Ernährung und Unterstützung der Hülfebedürftigen aufhören werden.

Der Tribune knüpft hieran eine Betrachtung über die Anhäufung der Arbeiter in den großen Städten, insbesondere in den Einwanderungshäfen, und spricht die Ansicht aus, daß bis zum Juni wenigstens 100,000 Arbeiter die Stadt Neu-York verlassen müssen, wenn der Noth dauernd vorgebeugt werden soll.

Baltimore, 8. Februar. Unser Hafen ist vollständig zugefroren und die Schifffahrt unterbrochen; in Philadelphia ist es eben so.

Die Strenge der Kälte und die großen Schneemassen haben seit gestern die Postverbindung unterbrochen, doch hofft man sie bald wieder herzustellen.

In **Lancaster,** Ohio, ist ein Doppelkind geboren worden, das die Aufmerksamkeit der Aerzte in nicht geringem Grade beschäftigt. Von dem unteren Theile des Brustknochen an, wo die Verbindung der beiden Körper beginnt, aufwärts, befinden sich die Oberkörper von 2 vollkommen und wohl entwickelten Kindern — 2 Köpfe, 2 paar Arme, 2 Brüste, 2 Magen, 2 Herzen, 2 paar Lungen und 2 Lebern. Von demselben Punkt niederwärts wird die Verschmelzung beider Systeme in eines deutlicher, bis es fast vollkommen erscheint. Die Eingeweide und sämmtliche untere Organe sind gemeinschaftlich mit gemeinschaftlichen Ausgängen, und die Beine, aus dem rechten des einen und dem linken des andern Körpers gebildet, stehen in einer angemessenen Stellung zu einander und den benachbarten Organen. Im Rücken ist die Vereinigung weniger vollkommen, da sich dort 2 vollkommen entwickelte Rückgrade befinden, deren jedes in ein besonderes Steißbein endigt.

Das Kind ist ein Mädchen mit einer anscheinend vollkommenen Geschlechtsbildung. Die Oberkörper stehen sich in schräger Richtung gegenüber, der eine ist auffallend stärker als der andere, und es ist augenscheinlich, daß in ihren Constitutionen wesentliche Verschiedenheiten bestehen. Da das eine nicht den Schmerz des andern fühlt, so müssen sie verschiedene Nervensysteme haben, woraus wir schließen mögen, daß, im Fall ihres Ueberlebens, jedes Kind einen besonderen Character und eine besondere Individualität besitzen wird.

Dieses auffallende Phänomen ist das Kind achtbarer Eltern in Lancaster, und obgleich zart gebaut, hofft man es lebend zu erhalten.

Neu-Orleans, 13. Februar. Am Samstag kam ein Farmer, Wm. Williams, mit dem Mobileboote nach der Stadt auf seinem Wege nach Arkansas, wo er sich niederlassen wollte. Er war von seiner Frau und 4 Töchtern, die ein Alter von 16, 15, 10 und 7 Jahren hatten, begleitet. Er nahm auf einem Boote am Fuße der Canalstraße Passage und ging dann nach dem Pontchartrain-Bahnhofe zurück, um seine Familie zu holen. Er setzte seine Frau mit den 2 jüngsten Mädchen in ein Cab und die zwei ältesten in ein anderes, um sie nach dem Boote zu bringen. Der Kutscher des zweiten Cabs hatte einen Begleiter. Beide merkten wie arglos der Farmer sei erhielten die Erlaubniß einen Umweg zu machen, um den Töchtern die Stadt zu zeigen. Willings kam an Bord, fand aber seine 2 ältesten Töchter nicht. Er kehrte zum Depot zurück und wüthend vor Angst drohte er einigen Cabtreibern, die ihn einsperren ließen. Unterdessen hatte der Cabtreiber Bames Reach und sein Begleiter John Gyar, Expoliceman des 3. Districts die beiden armen jungen Mädchen vor die Stadt geführt, sie mit Liquor berauscht und eine abscheuliche Handlung der Gewalt verübt. Außerdem beraubten sie das ältere 16 jährige Mädchen noch um $60, die der Vater Williams dem Mädchen anvertraut. Nach vollbrachter Schandthat führten die Schurken ihre Opfer an den Fuß der Canalstraße und zeigten ihnen ihr Boot und verschwanden. Die Mädchen erzählten das an ihnen begangene Verbrechen und den Bemühungen der Polizei gelang es, die Schurken festzunehmen. Recorder Seuzeneau wird das weitere Verhör vornehmen.

San Franzisco. Es sind Befehle von Washington eingetroffen, die Vollendung der Forts an unserem Hafen, die bereits im Bau begriffen sind, so viel als möglich zu beschleunigen.

China. Die Barke George Webster bot nach San Franzisco Nachrichten aus China gebracht, nach denen in den chinesischen Gewässern die Seeräuberei ungemein überhand genommen hat und selbst die größten Schiffe von den Piraten angegriffen werden. Ihre Fahrzeuge sind so zahlreich und und so gut bewaffnet, daß Widerstand fruchtlos ist.

Europäische Nachrichten.

England. Lord John Russell hat seine Resignation eingereicht. Freitag Nacht gab er in dem Unterhause Aufschluß über seine Führung. Die Presse scheint darin einig, daß das ganze Ministerium abtreten müsse. Die öffentliche Meinung scheint sich dem Frieden zuzuneigen.

Palmerston, Russell und Lansdowne wurden als diejenigen betrachtet, die mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden würden.

London, 18. Decemb. Von der Capstadt sind wieder bessere Nachrichten da. Die wirthschaftlichen Verhältnisse dieser Colonie sind auch in der That so gesund, daß man sich über die zeitweilige Stockung wundern muß. Zu ihren Aeckern und Heerden hat sie jetzt noch vortreffliche Kupferminen und mit den Kaffern ist Friede. Dagegen sieht es in Australien noch immer schlecht aus. Zahlen sprechen in solchen Fällen am deutlichsten. Eine Sendung von Seifen und Parfümerien, die hier 80 Pfund Sterling gekostet, ist in Melbourne zu 5 Pfund losgeschlagen; die Goldwäscher wollen sich nicht waschen. Die bekannten Iserlohner Kisten mit einem vollständigen Assortiment von kurzen Eisenwaaren, in Europa 50 Thaler werth, bringen in Australien 30 Shilling. Damit ist das Axiom, daß es keine Ueberspeculation gebe, überzeugend widerlegt, wenigstens für den betreffenden Speculanten. Welch ein Geschäft wäre mit der Seife in Balaklava zu machen gewesen? Die Times erzählte neulich, der einzige Capitän, der auf eigene Hand ein kleines Schiff mit Allerlei beladen und nach der Krim gesteuert, sei ein Deutscher gewesen und er habe bloß 3 bis 400 Procent Profit genommen. Der Mann ist zu bescheiden gewesen, ein londoner Shopkeeper nimmt unter Umständen 500.

Die Bankerotte, welche während der letzten Woche in England, exclusive Schottland und Irland, erklärt sind, belaufen sich auf 41.

Frankreich. Paris, 13. Januar. Ein Journal von Philippeville meldet, daß Schnee und Kälte die Löwen, Panther 2c. aus den Gebirgen in die Thäler getrieben habe, wo sie jedoch keinen Schaden anrichten. Dem Eilwagen von Constantine gaben, freilich ohne die Pferde anzugreifen, aber doch zum nicht geringen Schrecken der Passagiere, 2 Löwen eine halbe Stunde lang das Geleit.

Deutschland. Preußen hat in dem Bundestage über Oestreich einen Sieg errungen, indem es die Verwerfung des östreichen Antrags auf die Mobilmachung der Bundesarmee durchsetzte.

Preußen hat sich geweigert, einer französischen Armee von 80,000 Mann, die zum Schutz der östreichischen Grenze bestimmt ist, den Durchmarsch durch sein Territorium zu gestatten. Eine neue Anleihe ist von Preußen abgeschlossen worden.

Die Beziehungen der deutschen Mächte zu einander und zu den Westmächten werden mit jedem Tage complicirter und es ist nicht zu entscheiden, zu welchem Resultat sie führen werden. Fast jeder Tag bringt neue Schwierigkeiten.

Ein Theil der französischen Armee wird durch die Lombardei und Oestreich an die östreich-russische Grenze rücken.

Preußen ist darauf eingegangen seine Armee auf den Kriegsfuß zu setzen und wird 2 Armeecorps (60,000 Mann) in Sachsen aufstellen. Es hat ferner seine Zustimmung zu den Verhandlungen der Wiener Conferenz gegeben, indeß es Frankreich den Durchmarsch eines Armeecorps durch sein Territorium nicht gestattet.

Von der Oder, 13. Jan. Die Verfolgung polnischer Flüchtlinge, welche — um sich dem russischen Militärdienste zu entziehen — nach Preußen übertreten, wird jetzt von den Behörden des letztgenannten Staates sehr ernst genommen. Graf von Westarp, der in Oberschlesien das Amt eines Landraths verwaltet, hat die ihm subordinirten Ortsgerichte eines der Kreise der Provinz unterm 11. Januar angewiesen, auf 39 Personen, welche nach Angabe eines russischen Gouvernums, um der Einstellung in das Heer des Czaaren zu entgehen, flüchtig geworden sind, im Betretungsfalle und nach gehöriger Feststellung der Identität zu verhaften und demnächst durch Vermittlung des preußischen Landrathsamtes zu Lublinitz an die russischen Behörden in Polen auszuliefern.

Schweiz. Der Bundesrath hat beschlossen, alle Nachforschungen nach Mazzini einzustellen. Man will daraus schließen, daß Oestreich in der Schweiz nichts mehr zu suchen habe.

Bern, 10. Januar. Sie erinnern sich, daß seiner Zeit ein Amerikaner, Namens Phillipps, in Basel verhaftet wurde, weil man ihn für Mazzini hielt. Nachdem sich die Behörden von dem Irrthume bezüglich seiner Person überzeugt hatten, wurde er wieder freigelassen. Nun wurde längst das Gerücht herumgeboten, daß Philipps eine Entschädigungsforderung an den Bundesrath gestellt habe; allein Niemand legte dem Falle einige Wichtigkeit bei, bis seit 2 Tagen mit Bestimmtheit behauptet wird, ohne widerlegt zu werden, der Geschäftsträger der Ver. Staaten in Bern unterstütze das Entschädigungsgesuch beim Bundesrathe im Auftrage seiner Regierung. Phillipps fordert $5000 und zwar wegen erlittener widerrechtlicher Gefangenschaft und unmenschlicher Behandlung.

So richtig der erste Theil der Klage sein mag, so beruht der zweite auf großer Uebertreibung, denn Basel ist nicht die Stadt, wo Gefangene unmenschlich behandelt werden. Wenn sich die Sache, wie es den Anschein hat, bestätigt, so wird sie zu interessanten Erörterungen führen; denn es ist sehr zu bezweifeln, daß Herr Phillipps schnell zum Ziele komme.

Russisch-Türkischer Krieg.

Krim. Den dunklen Schilderungen zahlreicher englischer Correspondenzen vom Schauplatze des Krieges gegenüber bringt der „Globe" eine Reihe von Auszügen aus Briefen einzelner Soldaten, die sämmtlich in einem sehr frischen Tone gehalten sind, und aus denen man schließen muß, daß die Zustände nicht solcher Art sind, um den guten Humor der Armee völlig zu erdrücken. In dem Briefe eines englischen Offiziers vom 2. December in der „Times" heißt es: „Meiner Ansicht nach würden die Mannschaften, wenn sie die Kleider wechseln könnten, hier ganz eben so gesund sein, wie an irgend einem andern Orte. Die Schwächlichen rafft der Tod dahin, wie das bei einem harten Feldzuge stets der Fall ist. Unter den gemeinen Soldaten höre ich wenig Klagen; diejenigen, welche sich beklagen, sind die Offiziere. Dies zeigt die Mangelhaftigkeit unseres Militärsystems. An Muth fehlt es den Offizieren keineswegs, allein das Heer ist nicht ihr eigentliches Berufsfeld. Sie betrachten es nicht als ihre Heimath, nicht als die einzige Sache, auf welche sie ihre Blicke zu richten haben. Am Schlachttage kämpfen sie stets in vorderster Reihe; allein die eigentliche Arbeit und die beständigen, scheinbar endlosen Mühseligkeiten, das ist es, was sie weder ertragen können noch wollen."

Die Engländer sind überhaupt die größten Feinde von allem Zwang. Folgendes Factum, das vor unsern Augen passirt, scheint kaum glaublich: Im Laufgraben zünden sie Feuer an, machen Thee, setzen sich dann auf der Rückseite des Laufgrabens nieder und rauchten ruhig. Von Zeit zu Zeit zu Zeit steht die Schildwache über die Brustwehr hinüber und kommt, wenn sie nichts sieht, wieder zu ihren Kameraden herunter. Und dies ist nicht Prahlerei. Es kommt eine Granate herangeflogen, Niemand kümmert sich darum. Wird in der Gruppe Jemand getroffen, so stehen zwei seiner Gefährten auf und tragen ihn phlegmatisch fort, die Andern rühren sich nicht darum. Bei uns hütet man sich wohl, Feuer zu machen. Ohne Zweifel fühlt man sich im Laufgraben nicht so behaglich, aber man hat dafür auch weniger Verwundete. Der Rauch ist für die feindlichen Batterien ein Zielpunkt.

Hier sei noch erwähnt, daß die sonst oft als freigeisterisch verschrieenen Franzosen doch in großer Zahl mit Amuletten versehen sind, durch welche sie sich gegen jede Todesgefahr gesichert glauben. Nicht blos gemeine Soldaten, sondern sogar Stabsoffiziere tragen deren; selbst General Canrobert ist mit einem solchen versehen, und dies rettete ihm an der Alma das Leben. Seitdem gilt er für fest, und der Glaube an die Kraft der Talismane hat sich noch mehr gehoben. Die afrikanisch-französischen Truppen und die Tunesen tragen eine Nachbildung des Talismans El Herez auf der Brust, die Türken und Egypter haben ihre Hemden mit Koransprüchen versehen. Ganz in demselben Maße finden sich auch bei den russischen Soldaten die Amulette vor, sowohl bei den Christen wie bei den Juden. General Liprandi gilt bei seinen Leuten ebenfalls für gefeit, und hinsichtlich des Fürsten Mentschikoff und des Obersten Golowin, Artillerie-Commandanten von Sebastopol schwört jeder Russe darauf, daß selbst die schwersten Bomben zur Seite weichen müssen. Unsere britischen Krieger, mit Ausnahme der Schotten und Irländer, welche in diesem Punkte den Franzosen gleichen, geben auf derlei Wundermittel nichts und gehen dennoch dem Feinde mit solcher Kaltblütigkeit entgegen, als wenn sie weder Eisen noch Blei zu fürchten hätten.

Bestand der verbündeten Armee in der Krim.

Französische Armee.

Angebliche Stärke:	
Offiziere und Unteroffiziere	8734
Soldaten	61,218
	69,282
Todte, Verwundete u. Kranke:	
Offiziere und Unteroffiziere	4046
Soldaten	14,814
	18,860

Englische Armee.

Angebliche Stärke:	
Offiziere und Unteroffiziere	8764
Tambours	656
Unteroffiziere und Gemeine	38,005
	47,425
Todte, Verwundete und Kranke,	
Offiziere und Sergeanten	1495
Tambours	107
Unteroffiziere und Gemeine	12,747
	13,349

Türkische Armee:

Angebliche Stärke:	
Offiziere und Unteroffiziere	3087
Soldaten	22,542
Todte Verwundete und Kranke:	
Offiziere und Unteroffiziere	224
Soldaten	1039
	1263

— 2. Decemb. Krankheit und Tod halten eine reiche Ernte, zumal unter den Neuangekommenen. Gegen den Regen ist bisher durchaus kein einigermaaßen erheblicher Schutz vorhanden; man streckt sich in nassen Kleidern auf ein nasses Lager nieder. Reisig muß von weit her geholt werden und reicht bei seiner feuchten Beschaffenheit nicht aus, um auch nur die Speisen gar zu kochen. Die Pferde der Cavallerie und Artillerie sind kaum in einem besseren Zustande, als die des Trains; man will sie jetzt in Balaklava unterbringen, um ihnen doch einigen Schutz zu gewähren.

Der Oberbefehlshaber scheint die wirklichen Zustände nicht aus persönlicher Anschauung, sondern nur aus den ihm abgestatteten Rapporten zu kennen. Die militärischen Autoritäten constatiren die Ziffer der Rationen, der Kranken 2c.; darauf scheint sich ihre Thätigkeit zu beschränken. Man sieht die höhern Offiziere selten unter den Truppen, außer, wenn es in den Kampf geht.

Es waren jüngst einige Ersatzmannschaften für das 97., 7. und 23. Regiment kurz vor Sonnenuntergang in Balaklava gelandet worden. Sie hatten bis zu ihren Regimentern, die vor Sebastopol stehen, 7 engl. Meilen auf gräßlichen Wegen zu marschiren, man gab ihnen nicht einmal Wegweiser mit, sodaß sie sich in der Dunkelheit verirrten, theils erst um Mitternacht ankamen, theils von den Franzosen aus Mitleid beherbergt wurden, theils die ganze Nacht im Freien zubrachten. Auch die Letzteren waren übrigens nicht schlimmer daran, als die, welche ihr Ziel glücklich erreichten, denn Niemand wußte von ihrer Ankunft, und man hatte weder Zelte, noch Lebensmittel für sie. Und

doch hatten sie nicht bis zum andern Morgen auf den Schiffen bleiben dürfen.

— Englische Eisenbahn in der Krim. Auch Anstalten zum Bau einer Eisenbahn in der Krim werden in England eifrig betrieben. Es wurden in der Fabrik der Herren Reed und Co. zu Monkwearmouth bei Tag und bei Nacht gearbeitet, um die hölzernen Schwellen für die beabsichtigte Eisenbahn von Balaklava nach Sebastopol anzufertigen. Ueber 20,000 solcher Schwellen waren bereits fertig, und sollten auf der Nordostbahn nach der Tyne befördert werden, von wo mehrere große Schraubendämpfer sie nach der Krim führen sollten.

Am 16. Dec. fuhren 150 Arbeiter, welche bisher in Diensten der Herren Peto und Co. gestanden und sich zum Bau der Eisenbahn von Balaklava nach Sebastopol verdungen hatten, in einem Extra-Bahnzug nach North Shields, von wo sie unverzüglich nach der Krim befördert werden sollen. Diese Arbeiter erhalten 5 Schilling per Tag, nebst freier Wohnung, Nahrung und Kleidung. Im Ganzen sollen, wie wir hören, über 2000 Arbeiter zum Bau jenes Werkes verwendet werden.

Die Fahrzeuge, welche die Eisenbahn-Materialien und Arbeiter für den Bau dieser Bahn an Bord nehmen sollten, bestanden aus 7 Dampfern und 2 Segelschiffen, mit einem Gesammtgehalt von 5491 Tonnen und mit 900 Pferdekraft.

500 Arbeiter werden vorläufig eingeschifft, welche mit Kleidungsstücken, wasserdichten Zelten, Kochöfen, Brennmaterial 2c. reichlich versehen werden sollen. Man rechnete, daß alle Fahrzeuge bis zum 1. Februar Balaklava erreichen würden; und man erwartete die Schienen von jenem Orte bis zu den Anhöhen vor Ende Februar gelegt zu sehen. Die Herren Beatez, Kellock und Campbell werden als Baumeister der Bahn genannt.

— Ein Freund des Con. Corresp. der Köln. Zeitung, der vor einigen Tagen die Krim verlassen, macht von den Lagern der verbündeten Armeen folgende Schilderung:

Im Chersones, wo meist die Kaufmannsschiffe landen, ist man dem Lager der Franzosen am nächsten. Da sieht es ganz gemüthlich und bequem aus. Die Franzosen haben überall gepflasterte Straßen angelegt, auf welchen sie, ungehindert durch den unergründlichen Koth der Krim, Geschütze und Lebensmittel mit größter Leichtigkeit transportiren und auf denen sie schnell von einem Punkte zum andern marschiren können — ihre Zelte und Hütten stehen in geordneten Reihen und am Eingang jeder Gasse finden sich Wegweiser, die zur Orientirung dienen — eine strenge Lagerpolizei wacht darüber, daß nirgends Schmutz und Unrath liegen bleibe. Zwischen den Zelten stehen unzählige, theils gemauerte, theils tragbare Backöfen, in welchen beständig frisches Brod gebacken wird, so daß sich der französische Soldat nicht wie der englische mit altem, Scorbut erzeugendem Biscuit begnügen muß. Aus vorgefundenem Holze und aus dem Material niedergerissener Tartarenhütten haben sie sich, ohne die Fürsorge ihrer Regierung abzuwarten, warme Hütten gebaut, deren Schornsteine ganz heimathlich rauchen. Unter solchen Umständen ist auch die Heiterkeit im französischen Lager viel größer, als im englischen oder türkischen. Es wird geplaudert, erzählt, gesungen und überall frisch gearbeitet. Die Kleidung der Offiziere und Soldaten ist so reinlich, als befänden sie sich höchstens in einem beschwerlichen Garnisonsdienste. Die Zuaven amüsiren das Lager, indem sie einzeln während der Nacht russische Außenwerke erklimmen und auf die Wälle französische Fähnlein aufpflanzen. Die Russen werden betrogen, indem man in der Nacht auf ganz einsamen Stellen ein Feuer anlegt, auf welches dann die Russen mit Wuth losschießen. Gen. Canrobert, trotz seiner Wunden, ist fast täglich überall im Lager zu sehen, doch ist Gen. Bosquet der Beliebtere? — Im türkischen Lager, nahe am französischen, sieht es schauerlich aus. Nichts als Koth, zerrissene Zelte, Uniformen, die kaum als Uniformen, und Soldaten, die kaum als Soldaten zu erkennen sind. Dennoch sitzen sie mitten im Kothe gemächlich rauchend da. Wer aus Stambul kommt, wird von ihnen mit so großer Freude empfangen, als wären sie Tausende von Meilen von dieser Stadt entfernt. Von den Engländern und ihrer Tapferkeit sprechen sie mit außerordentlicher Bewunderung und finden nicht Worte genug ihre Thaten in der Schlacht bei Inkerman zu rühmen; doch beklagen sie sich über abstoßendes Benehmen. Ueber das Lager der Engländer haben wir schon so viel berichtet, das wir hier die Mittheilungen des Freundes nur in kurzen Worten geben wollen.

Es ist im Ganzen das Widerspiel des französischen Lagers; da sind keine Wege, mit Ausnahme eines einzigen den man jüngst zur Transportirung der fürchterlichen Mörser anlegen mußte. Ueberall zwischen den zerrissenen Zelten liegt todtes Vieh, — Ochsen und Pferde — und Niemand denkt daran, das verpestende Aas zu entfernen. Offiziere und Soldaten sind in ihrer Kleidung so herabgekommen, daß sie in dieser Beziehung mit den Türken die größte Aehnlichkeit haben. Der Offizier bekümmert sich nicht um das Loos der Gemeinen, um seine Ernährung, Kleidung, Behausung ganz und gar nicht; er überläßt das den dazu angestellten Commissären. Lord Raglan lebt in seinem Zelte und ist oft Tage lang gar nicht zu sehen. Die aus England geschickten Holzhäuser liegen als „zerstreute Glieder" im Wasser und müssen da ungebraucht liegen bleiben, bis die zum Bauen nöthigen Nägel aus der Heimath ankommen. Mein Freund konnte als Kaufmann manche charakteristische Bemerkung machen, unter anderen z. B. die, daß die Engländer immer nach Champagner und Cognac, die Franzosen nach Nadel und Zwirn fragten. Vor den meisten Bureaux der Engländer bemerkte er eine oder zwei Tonnen, die mit leeren und zerbrochenen Champagner- und Cognac-Flaschen angefüllt waren. Die Bewohner der Dörfer, welche zwischen Balaklava und Sebastopol zerstreut liegen, sind in Folge vieler, wahrscheinlich nothwendiger, Bedrückungen aus Freunden erbitterte Feinde der Alliirten geworden, so daß man sie jetzt als Spione fürchtet und daß Keiner ohne besondere Erlaubniß und ohne beigegebene Begleitung seine Hütte verlassen darf. Auch die belagerte Festung hat mein Berichterstatter in der Nähe besehen. Er versichert, daß von einer Bresche nirgends eine Spur zu sehen und daß die Mauern von Sebastopol so zu sagen intact sind und wie unnahbar aussehen. Auf die Frage: wann sie dann das Ding da nehmen würden? antwortete ein Zuave seiner Begleitung: „Wann die Woche drei Donnerstage haben wird!" Trotz dieser Antwort wird im Lager sehnlichst gewünscht, daß bald gestürmt werde. General Canrobert reitet nie durchs Lager, ohne daß ihm von allen Seiten: „Sturm, mein General!" zugerufen wird.

Verschiedenes.

Arbeiterbewegung in New-York.

In Mechanics Hall in Hesterstreet fand kürzlich wieder eine Arbeiter-Versammlung statt. Die Anwesenden waren ungefähr zur Hälfte Amerikaner und zur Hälfte Deutsche.

Herr Price verlas ein Memorial an die Gesetzgebung des Staates New-York, in welchem gebeten wird, daß:

1) der weitere Verkauf von Staatsländereien in diesem Staate verboten und dieselben zu Farmen und Lots für den freien und ausschließlichen Gebrauch für wirkliche Ansiedler ausgelegt werden;
2) daß die Quantität Landes beschränkt wird, welche eine Person von nun an in diesem Staate erwerben wird.

Der Inhalt des Memorials wurde einstimmig genehmigt.

Hierauf erstattete Herr Commerford, der Vorsitzer der Committee, welche das Memorial der Arbeiter um Passirung der Heimstättebill dem Präsidenten und dem Congreß in Washington überreicht hatten, Bericht über ihre Sendung. Herr Commerford gab an, er habe eine Unterredung mit dem Präsidenten Pierce gehabt und dieser sich bereit erklärt, für die Arbeiter Alles zu thun, was die Constitution ihm zu thun erlaube.

Auch von dem Senator Seward und dem Repräsentanten Cutting seien sie sehr zuvorkommend empfangen und von denselben ihr Memorial den resp. Häusern vorgelegt worden. —

Auf Antrag des Herrn Price wurde dem Präsidenten, Herrn Seward und Herrn Cutting, dann dem Herrn Dawson von Pennsylvanien und allen Freunden der Heimstättebill im Senat und im Repräsentantenhause ein Dankvotum erstattet.

Die Organisations-Committee überreichte dann durch ihren Vorsitzer Ira B. Davis den neuen Organisationsplan der „Freunde der National-Industrie." Darin wird als Zweck der Organisation die Sicherung aller persönlichen Rechte bezeichnet.

Als Ursache der Uebelstände unter den Arbeitern wird die Centralisation des Landes und Geldumlaufes in den Händen einiger Capitalisten, welche die Arbeit ausplündern, bezeichnet, und als Mittel gegen dieses Uebel: Verbot des Handels in Staatsländereien, Vertheilung derselben unter wirkliche Ansiedler und Beschränkung des Landbesitzes hinsichtlich der Quantität des Landes, erklärt.

Um diesen Zweck zu erreichen, wird folgende Organisation vorgeschlagen:

1) Die Association wird durch eine Central-Committee in New-York repräsentirt und collaterale Committee's werden in jedem Orte in den Ver. Staaten errichtet.
2) Die Central-Committee in New-York bildet die Executiv-Committee der ganzen Organisation. Dieselbe muß alle drei Monate die Bestätigung von einer Majorität der Stimmen der Mitglieder der collateralen Committee's erhalten.
3) Die collateralen Committe's erstatten alle drei Monatte Bericht über den Zustand ihrer Organisationen.
4) Jede Lokal-Organisation stellt einen Capitän und einen Lieutenant, und diese über je zehn Mitglieder einen Sergeanten auf. Wird eine allgemeine Versammlung nothwendig, so hat der Sekretär der Association dieses dem Capitän und dem Lieutenant, dieser den Sergeanten zu melden und Letztere die Mitglieder davon in Kenntniß zu setzen.

Der Zweck der Organisation ist: Agitation der Land- und Geldumlauf-Frage durch Vorlesungen, Schriften 2c. und durch die Erwählung von solchen Personen zu Aemtern, welche diese Plattform annehmen und dieser Organisation beitreten.

Nachdem einige Redner gesprochen hatten, vertagte sich die Versammlung (T.D.Z.)

Der frühere katholische Bischof Rese von Detroit befindet sich zu Rom im Gefängnisse. Er hat den Papst beleidigt, wurde nach Rom gefordert und sitzt im Kerker ohne Hoffnung auf Freilassung.

Die Detroit Tribune sagt:

Es scheint, daß eine Handlung verübt wurde, würdig der finstersten Tage der Inquisition. Ein Mann, der kein anderes Verbrechen begangen hat, als daß er die Pflichten seines heiligen Amtes zur gänzlichen Zufriedenheit seiner Diözese besorgte, ist für den Rest seines Lebens in einen Kerker eingemauert worden! und die Katholiken von Detroit unterwerfen sich schweigend einer solchen an ihnen verübten abschreulichen Handlung und leisten sklavischen Gehorsam einem Manne, der sich willig zum Werkzeug der römischen Hierarchie hergiebt. Das kann nicht immer dauern.

Die Schätze auf den Cocos-Inseln. Es soll alle Hoffnung vorhanden sein, diese aufzufinden. Worin diese Hoffnung besteht, ist nicht gesagt. Schooner Julius Pringle ist von den Inseln wieder nach San Juan zurückgekehrt. Er bringt kein Geld, aber die Leute sagen, es sei gewiß, daß die Seeräuber in der Nachbarschaft der Insel große Schätze erbeutet, und „somewhere" auf derselben vergraben.

Farbige Soldaten. — Die farbigen Jünglinge Cincinnati's haben eine feine Militär-Compagnie gebildet, die bereits 55 Mitglieder zählt und den Namen „Buckeye Garde" führt.

Der „New-York Tribune" hat auf sein tägliches, halbwöchentliches und wöchentliches Blatt im Ganzen 168,000 Subskribenten. In der ersten Woche nach Neujahr nahm das Blatt über $ 12,000, in der zweiten über $ 9000 an Subskriptionsgeldern von auswärtigen Abonnenten ein.

Wunder des Telegraphen. — Man wird sich erinnern, daß der Steamer Afrika letzten Freitag um ungefähr 1 Uhr Nachmittags vor New-York signalisirt wurde. Um 2 Uhr befand sich die Yacht der associirten Presse 5 Meilen auswärts von Sandy Hook neben dem Steamer und die von ihm überbrachten wichtigen Nachrichten gingen fast augenblicklich durch abgerichtete Tauben an die Telegraph-Office zu Sandy Hook, von wo sie über die Drähte nach der Stadt kamen und hier über eine Stunde eher als der Steamer an seinem Warf in Jersey City eintraf im Druck erschienen. Ungefähr in demselben Augenblicke, in welchem die Passagiere von der Afrika an's Land traten, wurde die Nachrichten in New-Orleans, Quebeck und St. Johns, sowie in allen zwischenliegenden Städten angeschlagen, was ein treffender Beleg für den unermeßlichen Werth ist, den der Telegraph für das lesende Publikum hat.

Die Schifferin. — In Pillau lebt eine alte hochgeachtete Frau, die ihr Leben in einem gebrechlichen Boote verbringt und die stürmischen Wogen der Ostsee und des Hafens nach allen Richtungen durchschneidet. Sie gilt für den Schutzengel des Hafens. Die Fischerkinder küssen ihr den Saum des groben Kleides, wenn sie am Strande erscheint, und in der Stadt nehmen die Männer vor ihr den Hut ab und alte Seeleute drücken ihr freundlich die Hand. Wenn das Dunkel der Nacht sich auf die Fluthen senkt und alle Boote an's Ufer zurückkehren, gleitet noch ihre Barke über die Woogen, in welchen sich die Alte umschaut, ob nicht irgend wie ein Unglücklicher noch zu retten ist. Sie ist eine Frau von männlich kräftigem Aeußern, in grober Kleidung, hat durchaus nichts Poetisches an sich, aber aus ihren Augen spricht eine tiefe Menschenliebe. Die ganze Strandgegend des Samlandes erzählt wetteifernd die zahllosen Beispiele, in denen sie mit unglaublichem Muthe Verunglückte den Wogen entrissen und gerettet hat. Sie selbst entzieht sich aber jedem Danke und scheint keine andere Freude zu kennen, als bei Sturm und Nacht in ihrem gebrechlichen Kahne über die schäumenden Wogen zu rudern und nach Verunglückten sich umzusehen.

Im Hospital zu Astrachan lebt jetzt ein Greis, der ein Alter von 137 Jahren erreicht hat; er ist ein Perser von Geburt und es liegen Zeugnisse vor, daß er die Einnahme von Ispahan im Jahre 1729 mitgemacht. Er genießt einer sehr robusten Gesundheit, hört noch fein und sieht sehr scharf; sein Gedächtniß hat nicht gelitten und er erinnert sich noch aller historischen Ereignisse des letzten Jahrhunderts. Er war achtmal verheirathet und hat eine Tochter, die erst 12 Jahre alt ist, vor einigen Jahren hat der Czar ihm eine Stelle im Invalidenhause zu Moskau anbieten lassen.

Naturwissenschaftliches.

Wasser und Bier.

Wenn am Vormittag der Appetit nach Speisen bei den arbeitenden Menschen vorwaltet, so ist am Nachmittag mehr der Durst rege und das natürlichste und frischeste Getränk ist in diesem Falle ein gutes Glas Wasser.

Das Wasser ist kein Nahrungsmittel im eigentlichen Sinne, wenn man unter Nahrungsmittel das versteht, was der Mensch an pflanzlichen oder thierischen Stoffen zu sich nimmt. Das Wasser ist kein organischer Stoff, sondern ein rein chemischer. Aber es gehört das Wasser so entschieden zum Leibe des Menschen, daß er umkommen müßte, wenn er es genießt. Macht daher auch das Wasser nicht satt, so bewirkt es doch erst die eigentliche Verflüssigung der Speisen, die zu Blut werden und das Blut ist so reich an Wasser, daß unsere Speisen, die gleichfalls wasserhaltig, uns damit nicht genug versorgen.

Ohne Wasser findet weder die Verdauung noch die Ernährung, weder die Blutbildung noch die Absonderung statt. Es ist bemerkenswert, daß die thätigsten Organe des menschlichen Körpers das Gehirn und die Muskeln am wasserreichsten sind. Das Wasser also, obgleich es keine Nahrungsstoffe enthält, ist hiernach wohl eine Nahrung zu nennen und es ist bekannt, daß man längere Zeit ohne Speisen, als ohne Trank sich erhalten kann.

Das Wasser, das wir genießen, spielt demnach eine wichtige Rolle im Körper; es hat eine dreifache Verwendung.

Erstens verbinden sich die Bestandtheile des Wassers, der Wasserstoff und der Sauerstoff mit den Speisen und bewirken die Verwandlung derselben. Das Stärkmehl, das wir in Pflanzenkost genießen, kann ohne Wasser nicht in Zucker verwandelt werden. Da dieses sich in Fett umwandelt, so würden wir des Fettes entbehren, wenn wir nicht Wasser zu uns nähmen, so sonderbar es auch klingt, daß wir vom Wasser fett werden sollten.

Das Wasser hat ferner die Bestimmung, alle die Flüssigkeiten zu erhalten, die in unserm Körper nöthig sind; und da diese ausgeschieden werden, so muß das Wasser den Ersatz derselben bieten. In Athmen, Schweiß und Harn verlieren wir fortwährend Wasser und müssen deshalb solches wieder einnehmen. Wer viel schwitzt und viel athmet, wie z. B. bei der Arbeit oder auf der Fußwanderung, der muß auch deshalb mehr Wasser trinken.

Es hat aber der Genuß des Wassers noch eine dritte Bestimmung, indem dieses uns einen Theil der Salze und der Stoffe zuführt, die in ihm beigemischt oder aufgelöst sind und deren unser Körper zu seiner Bildung bedarf. Zum Trinken wenden wir daher nicht destillirtes Wasser an, das künstlich gereinigt ist von all den metallischen und erdigen Stoffen, sondern wir brauchen das Quell- und Brunnenwasser, das reichhaltig damit versehen ist und ziehen dies sogar dem reinsten Regenwasser vor, das wenig davon enthält.

Das Wasser hat die vortreffliche Eigenschaft, daß man nicht leicht davon zu viel trinken kann. Es wird dasselbe schon im Magen aufgesogen und geht von da in's Blut über. Es gewährt daher eine schnelle Kühlung, die nur schädlich werden kann, wenn man zu sehr erhitzt ist. Nur dann wird das Wasser nicht im Magen aufgesogen, wenn es Salze enthält, die es schwerer machen als die Blutflüssigkeit ist, wie z. B. wenn man Glaubersalz oder Bittersalz darin aufgelöst hat. Es gelangt dann in den Darm und äußert hier theils als Flüssigkeit, theils durch Reiz des Salzes auf die Darmnerven, jene medizinische Wirkung, die oft benutzt wird. Aehnlich wie dieses salzhaltige Wasser wirken manche Brunnenkuren, die namentlich bei Unterleibskrankheiten angewandt werden.

Das gewöhnliche Trinkwasser aber, das schnell in's Blut übergeht, bewirkt die schnelle Ausscheidung durch Schweiß, Athem und Harn und hierauf beruht die sehr beachtenswerthe Wirkung der Wasserkuren, wo ein Glas Wasser oft besser wirkt als eine Flasche Medizin.

Wartet man mit der Stillung des Durstes, bis mehrere Stunden nach dem Mittagsessen verflossen sind, dann erquickt uns ein Trunk Bier. Das Bier enthält Nahrungsstoffe und es ist nach seinem Inhalt mehr oder weniger reich an Eiweiß. Zucker, Gummi, Hopfenbitter und Alkohol. Die Verschiedenheit der Gährung und der Zubereitung giebt die verschiedenen Bierclassen, von denen bei uns das Braunbier, Bitterbier und Weißbier die gebräuchlichsten sind.

Im Braunbier ist der Nahrungsstoff vorherrschend; es wird daher mit Recht dem andern vorgezogen, wenn es darauf ankommt, Nahrungsstoffe in der leichtesten Form zu sich zu nehmen. Mit Recht gibt man es daher den Müttern und den Ammen, wenn sie Kinder an der Brust haben. Diese Biersorte, wenn sie gut ist, ist eine Art kalte Suppe. Wer hungrig und noch so sehr echauffirt ist, daß er noch nichts essen kann, dem wird solche kalte Suppe einen guten schnellen Dienst leisten. — Daß Bitterbier ist reicher an Hopfenbitter oder dem Bitterstoff verschiedener Kräuter, die die Wirkung des Gerbestoffes haben und den Magen stärken. Das jetzt so sehr in Aufschwung gekommene bairische Bier ist außerordentlich verschieden in diesen Stoffen und enthält eine stärkere Portion Alkohol, die ihm die Vortheile des Branntweins gibt, meist ohne dessen Nachtheile nach sich zu ziehen. Es sättigt daher nicht, sondern reizt den Appetit und ist weniger für den Nachmittag als für das Frühstück und den Abend geeignet. Das Weißbier aber hat seinen Werth als Zucker und Selterser-Wasser an sich und ist für diejenigen zu empfehlen, denen ein Brausepulver oft gut thut.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels.

(Nach Reaumur.)

	Morgen.	Mittag.	Abend.
Febr. 22.	12,4	15	41,7
23.	1,1	4,1	1,2
24.	-1,1	-1	-1
25.	-1	0,1	0,2
26.	-1	6	0,2
27.	-2,7	6,4	3,5
28.	-2	6,3	3,9

Ein anderer Brief von Texas.

Travis Co. Texas, Aug. 18. 1854.

Herrn Gebrüder Fleming. Meine Herren. — Zu der Zeit als mir M'Lane's Leberpillen erhielten, die durch den im Juni abgesendeten Brief meiner Mutter bestellt waren mehrere Fälle von Wechselfieber in unserer Familie. Ein paar Dosen stellten jeden der Kranken wieder her und beurkundeten hierdurch die Wirksamkeit jener Pillen in dieser Krankheit.

Die Mutter hat kein nervöses Kopfweh mehr, seitdem sie diese Pillen genommen hat. Da wir nur noch wenige davon übrig haben, so werden Sie uns sehr verbinden, wenn Sie uns noch für einen Dollar davon senden. Adressiren Sie wie früher nach Austin Texas.

Achtungsvoll

Meredith W. Hervy.

☞ Käufer thun wohl nach M'Lanes berühmtem Wurmmittel zu fragen und kein anderes zu nehmen. Alle andern sind, im Vergleich zu diesem, werthlos. Dr. M'Lanes Leberpillen und Wurmmittel ist in allen ansehnlichen Drug Stores in den Vereinigten Staaten zu haben.

Zu haben bei Gebrüder Ferguson in Neu-Braunfels.

Holloway's Salbe u. Pillen. Ein wunderwolles Mittel gegen Salzfluß. Copie eines Briefes von Charles Augustus St. Clair ein Passagier der Atlantic, datirt New-York März 17. 1854. An Professor Holloway. Mein Herr! Ich verließ England vor drei Wochen. Mehrere Tage vor meiner Einschiffung fühlte ich jedesmal, wenn ich mich bewegen wollte, eine Steifigkeit meiner Glieder, die von den größten Schmerzen begleitet war und ein Stechen und Brennen, das beinahe nicht zu ertragen war. Sobald ich an Bord des Schiffes war, fühlte ich mich schlechter als je zuvor und mußte 6 Tage lang das Bett hüten. Ein Mitreisender, Herr Martin von Philadelphia, machte mir dann ein Geschenk von ein paar Schachteln Ihrer Pillen und Salbe, die mich völlig wieder herstellten und jetzt bin ich so gesund, wie jemals zuvor. C. A. St. Clair.

Anzeigen.

Politischer Verein.

Sonntag den 4. März 1855 bei Herrn Rennert.

$ 5 Belohnung,

sowie Erstattung sonstiger Unkosten sichere ich demjenigen zu, der mir meine kastanienbraune trächtige Mähre, welche vor Kurzem entlaufen oder gestohlen ist, zurückbringt. Kennzeichen: weißer Stern vor dem Kopfe, desgleichen Schnipp auf der Nase, kurzgeschorene Mähne, unbeschlagen, Brand auf dem linken Hinterschenkel

14,15] **Ch. Conring.**

Zu vermiethen.

Mein in der Comalstraße gelegenes, früher Herrn Th. Goldbeck gehörendes Haus mit Küche, ist vom 10. März an zu vermiethen.

Näheres bei F. Meureau zu erfragen.

Neu-Braunfels, 1. März 1855.

15–18] **Th. Düsselhorst.**

For sale

a large quantity of different fruit, trees and shrubs by Alex. Rossy.

New-Braunfels, Comal Co. [14

Heute Mittag wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.

Neu-Braunfels, Februar 11. 1855.

13–6] Wilhelm Basel und Frau.

Werthvolles Land

nahe bei Neu-Braunfels zu verkaufen auf Auction oder aus der Hand.

Alles Land, das als der sogenannte Cedercreek bei Neu-Braunfels bekannt ist und alles andere Land, das nicht schon früher durch die deutsche Auswanderungsgesellschaft an Emigranten verkauft worden ist, das werde ich auf öffentlicher Versteigerung Samstag den 3. März d. J. verkaufen. Der Verkauf findet an Ort und Stelle Statt. — Bedingungen sind: Die Hälfte baar und der Rest in 12 Monaten mit 10 Prozent Interessen zahlbar. Da dieses das einzige Waldland in der Nähe von Neu-Braunfels ist, das zum Verkaufe angeboten wird, so wird ein Jeder, der sich Fence- und Brenn-Holz für die Gegenwart und Zukunft sichern will, gut thun, diese Gelegenheit zu benutzen. Ich werde diese Ländereien in solchen Stücken verkaufen, wie die Käufer es wünschen. Die von Herrn Groß angefertigte Karte seiner Vermessungen liegt in meiner Office zur Einsicht, wo alle Auskunft hinsichtlich des Landes, seiner Grenzen u. s. w. von mir gegeben wird. Ich mache ferner bekannt, daß Alle, die innerhalb der letzten 6 Monate Fenzholz oder Brennholz gehauen und von besagtem Lande hinweggefahren haben, sich bei mir melden mögen und hinreichende Uebereinkunft mit mir treffen mögen, widrigenfalls ich sie mit der äußersten Strenge des Gesetzes verfolgen werde. Ausdrücklich verwarne ich hiermit Jedermann Holz auf diesem Lande ohne meine ausdrückliche Erlaubniß zu fällen und hinwegzufahren, widrigenfalls ich die Gesetze gegen ihn in Anwendung bringen werde.

Mein Titel zu diesem Land ist jetzt schon ohngefähr seit drei Jahren festgestellt, wie man in der Office des Herrn Seabough, County Clerk, sehen kann.

14] **M. A. Doolen.**

LOST.

The State of Texas }
County of Gillespie } A certificate number not recollected calling for 640 acres of land in Fisher et Miller's colony issued by W. F. Evans commissioner to Ferdinand Wilhelm Friedrich Brauns number of the section not recollected in Montels District on the Llano. If not found in the time prescribed by law application will be made for a duplicate.

Castell on the Llano, Febr. 22. 1855.

14] Ferdinand Wilhelm Friedrich Brauns.

Bekanntmachung.

In der Spezial-Sitzung des Stadtraths zu Neu-Braunfels am 24. Januar 1855 und in der Specialsitzung vom. 21. Februar d. J. wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt:

„Da nach eingegangenen Berichten es glaubwürdig erscheint, daß tolle Hunde in der Stadt und Umgegend existiren und da der Stadtrath wünscht keine Vorsichtsmaßregeln zu versäumen, um Unglücksfälle, welche hieraus entstehen könnten, zu verhindern; so ist es hiermit beschlossen:

Daß durch 12 öffentliche Anschläge, sowie durch Lauten an allen Straßenecken und auf dem Markte, die Bewohner hiesiger Stadt aufgefordert werden sollen, sogleich ihre Hunde in sicheren Gewahrsam zu bringen. Ferner,

Beschlossen, daß von Freitag den 26. Januar a. c. Mittags 12 Uhr an jeder das Recht haben soll und der City Marschall aufgefordert und verpflichtet sein soll, alle Hunde, welche auf der Straße gefunden werden, zu tödten und soll dieses Gesetz bis zum Widerruf in Kraft sein.

Beschlossen: daß zur strengen Ausführung des Beschlusses des Stadtrathes in seiner Sitzung vom 24. Januar d. J. in Betreff der Tödtung von herumlaufenden Hunden und in Betracht, daß die Gefahr von tollen Hunden sich noch vermehrt hat, der City Marschall beauftragt sein soll, Gift anzuschaffen, und durch vergiftetes Fleisch herumlaufende Hunde zu tödten, oder sie zu erschießen, oder auf andere Weise sie zu tödten und sich geeignete Hilfe dazu zu nehmen und diese getödteten Hunde begraben zu lassen.

14] **Der Stadt Rath.**

Auction!

Der Unterzeichnete läßt sein Haus und Lot in der Seguinstraße in Neu-Braunfels am 6. März öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Die Versteigerung findet im Hofe des Lots Mittags um 2 Uhr statt.

Bedingungen sind bei H. Seele zu erfahren. **L. J Korn.** [14

Mein durch schöne Fohlen bereits bekannter Hengst Hector (Goldfuchs ohne Abzeichen) deckt von jetzt ab täglich mit Ausschluß der Sonntage unter den alten Bedingungen, nämlich für $ 7 ohne Garantie, bis die Mähre abschlägt und für $ 10 mit Garantie für das Fohlen, gleichgiltig ob lebend oder todt.

An Futterkosten für bei mir aufgestellte Mähren berechne ich pro Tag 20 Cents.

Auch habe ich auf meinem Platze stets guten Kalk vorräthig und verkaufe das Barrel gelöschten für $ 1, ungelöschten für $ 1 75 C. Bei gleichzeitiger Abnahme von 4 Barrels kosten solche $ 3.

Bei den Kaufleuten Herrn Probandt und Meyer kostet mein gelöschter Kalk das Barrel $ 1, der Eimer 15 Cts.

Comalspring, 16. Febr. 1855.

14–26] **Georg Klappenbach.**

Zu verkaufen.

Eine neue, ungebrauchte und in gutem Zustande sich befindende Drehbank für Holz und Eisen steht bei dem Unterzeichneten billig zum Verkauf.

Auskunft über den Preis ertheilt die Redaction dieses Blattes sowie auch der Unterzeichnete. **Eduard Neuhaus.**

Rocky Creek, La Baca County. [14–6

An die Teranischen Gesangvereine.

Der hiesige Gesangverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das dießjährige **dritte deutsch-teranische Sängerfest** am 28. Mai d. J. und an den folgenden Tagen zu feiern.

Alle Sängervereine, welche gesonnen sind, an dem Feste Theil zu nehmen, sind hierdurch aufgefordert, ihre Mitwirkung bei dem unterzeichneten Vorstande anzuzeigen.

Neu-Braunfels, den 5. Februar 1855.

12] Der Vorstand.

(Die San Antonio-Zeitung wird gebeten zu copiren.)

Allgemeine Geschäfts-Agentur und Commissions-Büreau von Gustav Dreiß.

Vielfach dazu aufgefordert und um einem längst allgemein gefühlten Bedürfniß zu entsprechen, entbietet sich der Obige zur Besorgung des

An- und Verkaufs von Häusern, Stadtlosen, Land und Farmen, so wie zur Verrentung derselben; zum Nachweis von Arbeit und Arbeitern; zur Anschaffung von Feldnoten und Patenten für Landcertificate im Grant; zur Auszahlung und Einkassirung von Geldern, sowohl hier als auswärts und zu allen anderen in dieses Fach einschlagenden Geschäften.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Offiecestunden: Jeden Tag — Sonntage ausgenommen — von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Office neben dem Courthause in Neu-Braunfels, Comal County, Texas. [11

Gesuch.

Ein Schuhmachergeselle, welcher gute Arbeit liefert, kann bei Unterzeichnetem Beschäftigung finden.

Neu-Braunfels, Februar 1855.

12-15] **Heinrich Voges.**

$5 Belohnung.

Wer bei Herrn Basel in Neu-Braunfels über das unten beschriebene Pferd Auskunft geben kann, erhält $5 Belohnung.

Das genannte Pferd ist 8—9 Jahr alt, ganz weiß mit mexikanischem Brand, wahrscheinlich W, am linken Vorderschenkel. Es ist vor 3 bis 4 Wochen von Herrn Bisenbachs Farm entlaufen und gehört Herrn Dangers in Friederichsburg.

Comfort!

Ich mache darauf aufmerksam, daß Herr Moureau freundlichst übernommen hat allen Reflectirenden Auskunft zu geben in Betreff des Ankaufs von **Comfort** Stadt- und Farmlots. Arbeiter finden bei dem Bau der dortigen Mühle Beschäftigung.

3-16] **Ernest Altgelt.**

La Grange Baumschule.

Warren Cy. Mississippi.

neun Meilen östlich von Vicksburg und zwei Meilen von Bovina.

70,000 Fruchtbäume,

okulirt, gepfropft und im Süden gezogen, sind zum Verkauf.

Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Nektarinen, Pflaumen ꝛc.

Der Unterzeichnete schmeichelt sich, daß er nach einer 16jährigen Erfahrung im Anbau und der Veredlung von Obstsorten jetzt im Stande ist, auf Bestellung eine so vortreffliche Auswahl von Fruchtbäumen, die dem Clima angemessen sind, den Bewohnern des Südens anbieten zu können, als ihnen je angeboten worden sind.

Aepfel, 1 Jahr alt, 37½ Cs., 2 Jahre alt, 50 Cts.

Pfirsiche, 1 Jahr alt, 37½ Cs., 2 Jahre alt, besonders groß, 50 Cs.

Birnen, 1 Jahr alt, 50 Cs., 2 Jahre 75 Cs. bis $1.

Aprikosen, Nektarinen, Pflaumen, 50 Cs. jede.

Bestellungen, die von Geld oder einem Wechsel auf ein Neu-Orleanser oder Vicksburger Haus begleitet sind, werden prompt besorgt werden.

Adresse: **John Hebron,** Bovina-Postoffice, Warren County, Mississippi.

Conrad Streeder, Nr. 103 Tschoupitoulassir. Neu-Orleans.
Generalagent für Texas, Alabama und Louisiana.

3-15)

Da in hiesiger Umgegend noch nie eine vollkommene Einrichtung zu Statten kam die Strohhüte zu waschen und zu plätten, unternahm ich eine Reise nach Neu-Orleans, von wo ich eine französische Maschine mitbrachte, womit ich jeden Strohhut von irgend einer Form für Herren oder Damen waschen und plätten kann, daß er wieder so gut wird, wie ein neuer. Ich werde dabei die Hüte von jeder Form auf die neueste Mode verändern und verspreche Jedermann zur Befriedigung und zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Man wird bei mir auch Blumen, Bänder, geflochtenes Stroh und alle in dieses Fach einschlagende Artikel finden, sowie ächt römische Violin- und Guitarreseiten, Stramin und Stickwollk und alle zur Wollstickerei gehörigen Artikel, welche ich ebenfalls zu den billigsten Preisen ablassen kann.

8-] **Amalie Gehrung.**

Eine Farm von 32 Acker, belegen am Comal Creek 3 Meilen von Neu-Braunfels, bestehend in einem Wohnhaus, einem Brunnen und einigen Ackern in Cultur, ferner ein Wagen mit 2 Joch Ochsen sind zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt der Unterzeichnete

4-16] **Chr. Kreußler,** wohnhaft auf genannter Farm.

Land-Verkauf.

480 Acker Land, gelegen am Spring Creek in Comal County, unweit Post Oak Hill an der Route von Comanche Spring nach der Guadeloupe. 160 Acker davon sind patentirt an B. Maraida und 320 Acker an N. Zink, assignees von Marcus Olverd. — Dieses Land hat schönes Holz und Wasser und ist besonders günstig für Viehzucht gelegen. — Der Besitztitel wird garantirt.

480 Acker Land, gelegen an der Westseite der Guadeloupe, 10 Meilen oberhalb Neu-Braunfels in Comal County, gegenüber dem Lande des Herrn Pauli, patentirt an L. C. Ervendberg als assignee von E. Betes u. J. A. Peres. — Dieses Land hat viel Holz und hinreichend gutes Land zur Cultur. Der Besitztitel wird garantirt.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Ferguson & Brother in Neu-Braunfels.

H. Runge & Co.
-3] Indianola.

John E. Sundstron,

Advokat und Rechtsanwalt und General-Landagent.

Neu-Braunfels, Texas.

Wird in allen zu dem 4. Gerichtsbezirke gehörigen Counties practiciren, sowohl hier, wie in dem Supreme- und Föderalcourt zu Austin und Galveston. Besondere Aufmerksamkeit wird derselbe auf das Einkassiren von Schulden, der Untersuchung von Landtiteln und dem Kauf und Verkauf von liegendem Eigenthum und Bezahlung von Taxen für dasselbe verwenden. Die ihm anvertrauten Geschäfte wird derselbe schleunigst und zuverlässig besorgen.

Office in der Seguinstraße. [11

Ireland & Perryman,

Rechts-Anwälte und General-Land-Agenten.

Seguin, Texas. [23

Getrocknete Pfirsche, Pflaumen und Citronat, Zimmt, Muskatnüsse und Honig zu haben bei

Judson & Parrish.

Brennöl, Leinöl, Mennich, venetianisches Roth und eines Bleiweiß ist zu haben bei

Judson & Parrish.

Stockfisch, Senf, Mandeln, Rauch- und Kau-Tabak bei **Judson & Parrish.**

Damensättel, Zäume und Reitpeitschen bei **Judson & Parrish.**

Stiefel, Schuhe und ein Vorrath von feinen Hüten und Kappen, neuen angekommen bei **Judson & Parrish.**

Eine große Auswahl von Porzellan und Steingut angekommen in dem Store von **Judson & Parrish.**

Neumodische Kattune, Musselin de Laine und Merino's, Blankets, Shawls und Umschlagtücher sind eben angekommen bei **Judson & Parrish.**

Sonnenschirme, Kindermützen, bunte Bänder und Kindershüte von allen Sorten sind zu haben bei **Judson & Parrish.**

Bei

Gerber Pfeuffer

hierselbst sind ein- und zweijährige Pfirsichbäume, Potatos, Terasmein, Essig, sowie alle Sorten von Leder zu verkaufen.

Auch ist daselbst ein Stadtlot nebst 12 Acker cultivirtes Land, 2 Meilen von der Stadt, zu verkaufen. (51

ADMINISTRATOR-NOTICE.

Public notice is hereby given that the undersigned has been appointed Guardian of the person and estate of Peter Jonas minor heir of Joh. Jonas dec. by the County Court of Comal County for the settlement of estate &c.

All persons indebted to said Estate are hereby notified to make immediate payment and those having claims against said Estate to present their claims duly authenticated.

New Braunfels, January 29. 1855.

Friedrich Mueller, Guardian.
11-16]

Administrator Notice.

Public notice is hereby given that the undersigned has been appointed by the County Court of Comal County for the settlement of estates of deceased persons &c, administrator of the estate of Karl Lazarus Henckel deceased late of Comal County.

All persons having claims against said estate are hereby notified to present them duly authenticated. And all persons indebted to said estate are required to make immediate payment.

January 20. 1855.

Johann Hartung, Administrator.
10-]

LOST or STOLEN.

Certificate Nr. 275 issued to David Hild by W. F. Evans Commissioner, date not recollected, calling for 640 acres of land. If not found within the time prescribed by law application will be made for a duplicate.

New Braunfels, Jan. 11. 1855.

Georg Hild, heir of deceased.
9)

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas } Taken up and
County of Comal } estrayed by Carl Boetge before Gustav Dreis a Justice of the Peace in and for said County one Mexican mule, brown color middle size with dark stripe on the back, about 12 years old, branded N 2 on left shoulder and M u s on the hip, appraised at $40.

New-Braunfels. Decemb. 29. 1854.

C. Seabaugh, Clk. C. Court Comal County.
7]

LOST.

The State of Texas } A Certificate Nr. 177
County of Gillespie. } calling for 640 acres of land in Fisher & Millers colony, issued by W. F. Evans commissioner to the heirs of Johann Adam Doel dcd. being Section Nr. 152, 153, 154 and 155 in Tivy's District Nr 4 has been lost and notice is hereby given that unless intelligence is received at the department of war of said certificate within tree months of the date of this publication, application will be made to the proper office for a duplicate.

Fredricksburg, January 2d. 1855.

Georg Anschuetz, Guardian of the estate of the heirs of J. A. Doel decd.
8-]

Administrator-Notice.

Letters of Administration on the Estate of Thomas S. Torrey decd. having been granted to the undersigned by the County Court of Comal County for the settlement of Estates &c.

Notifies all persons indebted to said Estate to make immediate payment and those having claims against said Estate to present them duly authenticated within lawful time or they will be barred.

New-Braunfels, Febr. 8. 1855.

John T. Torrey, Administrator.
13-18]

Indianola-House.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von meinem verstorbenen Manne Robert Bellingen geführte Boardinghouse ununterbrochen fortführen werde, und ersuche das reisende Publikum, mich mit einem zahlreichen Zuspruch zu erfreuen.

Indianola, December 1854.

7] **Wwe. Robert Bellingen.**

Karstendick & Ko.

Nr. 114, 116 & 119 Tchoupitoulas Street New Orleans.

Importers of Brandies, Wines and other Produce of Germany, France and Spane, Dealers in all kinds of Domestic Liquors, Agents for the sale of Chewing and Smoking Tobacco and Havanna Segars. [44-17

F. Wilhelm Döbbler
F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der Neu-Braunfelser Zeitung.
" " San Antonio Zeitung.
" " des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Judson & Parrish

Von Holz- und Kochöfen sind noch einige wenige bei uns vorräthig.

Kommt und kauft ehe es zu spät ist!

Traveller's Home,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen obengenannten Gasthof unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Th. Sch cht.

Fr. Moureau.

Neu-Braunfels, Texas,

hält ein vollständig assortirtes Lager von Lebensmitteln aller Art.

Weinen, Cognac, Whisky und Liqueuren, Cigarren, Rauchtabak und Kautabak, Schnittwaaren in großer Auswahl.

Blankets,
Kleidungsstücken,
Hüten, Schuhen und Stiefeln,
Eisen und Eisenwaaren,
Oehlen, Farben, Glas und Kitt,
Porzellan und Glas-Waaren,
Blechgeschirr,
Stühlen und Schaukelstühlen,

sowie in allen für die hiesige Gegend passenden Waaren. [11

G. H. Sherwood.

Land-Commissioner & Attorney.

Neu-Braunfels, Texas.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist im Stande durch getroffene Arrangements Feldnoten und Patente für die in den Certificaten bezeichneten Ländereien in Fischer und Miller's Grant in kürzester Frist zu besorgen. Da er schon von Betheiligten in den verschiedenen Theilen des Staates damit beauftragt ist, und es gesetzlich zur Sicherung des Anrechts auf diese Ländereien nothwendig ist, jetzt Patente dafür zu entnehmen, so ersucht er Alle, welche ihn mit ihren Aufträgen beehren wollen, sich in frankirten Briefen an ihn zu wenden, oder sich in seiner Office einzufinden.

Neu-Braunfels d. 14. August A.D. 1854.

18] **G. H. Sherwood.**

Carl H. Jordan,

(Nachfolger von Georg W. Adams.)

Commissions- und Speditions-Geschäft.

Lavacca, Texas.

Referenzen:
HH. R. & T. G. Mills, Galveston,
" Henry Shelden & Co., New-York,
" Gridwill & Mohr, " "
" McTowell, Mills & Co., New-Orleans,
" Francke & Tannel, " "
[25

Dahme & le Sage.

Indianola, Texas.

Engros und Detail-Händler in Grocerie-Waaren und Producten des Westens.

Liberale Vorschüsse in Geld oder Waaren werden auf Baumwolle oder andere Produkte geleistet, die uns oder unsern Freunden in New-Orleans oder New-York consignirt werden. [9—9, 55.]

William Basel.

New-Braunfels, Comal County Texas.

Commissions & Waaren-Geschaeft.

Einkassirung von **Geldern** in **Deutschland, Wechsel** auf **Deutschland** und **Beförderung** von **Emigranten** nach **West-Texas.**

17

F. Moureau.

New-Braunfels, Texas.

Wholesale & Retail Dealer in General Merchandise.

Liberal advances made on cotton or other produces consigned to him or to his friends in New-Orleans or New-York.

Die Entwickelung der politischen Parteien in den Ver. Staaten von Nordamerika, eine geschichtliche Darstellung von Victor Wilhelm Fröhlich, New-York, im Verlag bei Gr B. Teubner, Nr. 17 Annstreet nahe Broadway. Das Werk erscheint in 8—10 Lieferungen. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis 18 Cent das Heft.

Nach dem ersten erschienenen Hefte dieses Werkes zu urtheilen, verdient dasselbe wegen seiner klaren und übersichtlichen Behandlung des Stoffes und der in einfacher Sprache zusammengedrängten historischen Darstellung der wichtigsten und interessantesten Momente in der Geschichte der politischen Parteien Nordamerikas unsere beste Empfehlung. Ein scheinbar so trockener Stoff, dessen Kenntniß aber dem freien und selbstständigen Bürger unserer Republik so nothwendig ist, muß, wenn er in geistreicher Weise uns dargeboten wird, uns um so willkommener sein und wir zweifeln daher nicht an der besten Aufnahme des oben genannten Werkes. D. R.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint eine

Billige Volksausgabe von

Gœthe's

poetischen und prosaischen Werken.

in sechs Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden, Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um tiefer nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen in Amerika bekanntwerden und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.

Zur Subscription lädet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Philadelphia, im Juni, 1854.

In demselben Verlage sind erschienen:

Zschokke's Novellen und Dichtungen, 3 Bände „ 45 „ „ 10 „
Hauff's sämmtliche Werke, 1 Band „ 15 „ „ 10 „
Thomas Paine's sämmtliche Werke, 3 Bde. „ 24 „ „ 10 „
Volney's Ruinen, oder Betrachtungen über die Umwälzungen der Reiche, 4te Auflage, geb. 75 Cts.
Talleyrand's Schreiben an Papst Pius VII. a 12½ Cts.
Geheime Verhaltungsbefehle der Jesuiten, a 12½ Cts.
Thomas Paine's Portrait, in Folio a $1 00
in Quarto a 37½ Cts.
in Octavo a 12½ Cts.

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler.

☞ Bestellungen auf obige Werke werden in der Office der Neu-Braunfelser Zeitung angenommen.

Nr. 2.

R. R. R. Nr. 2.

Eine neue Heilmethode ist entdeckt worden, alte Schäden zu kuriren von Scrofuln, bösen Säften, Syphilis, schrecklichen offnen Wunden, Geschwüren, Fieberschaden und Hautausschlägen,

nämlich:

Radway's Renovating Resolvent.

Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilen wird.

Nicht eine einzige Person, selbst die von der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebenstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Hautausschläge.

Dieses Mittel wird in wenigen Tagen die schrecklichsten Hautausschläge und Verunstaltungen der Haut heilen und das ärgste Jucken stillen und die Haut rein, klar und gesund machen. Es ist angenehm einzunehmen und der Patient fühlt dadurch keine Unbequemlichkeiten im Magen.

Zuverlässig

ist dieses „Renovating Resolvent" gegen folgende Krankheiten zu gebrauchen:

chronische Rheumatismen, Unverdaulichkeit, Blutentleerungen, Gicht, der Lungen, englische Krankheit, weiße Geschwülste, Salzfluß, trockene Beulen und Geschwüre, Brustbeschwerden, Auszehrung, Hautkrankheiten, Leberleiden, Hüftenleiden, Water Brash, syphilitische Leidenschaftliche Zufälle,

Es ist ein Mittel, das den Krankheitsstoff im Körper überall aufsucht.

Seine Wirkung

ist ohne Umwege, und thut sich sogleich kund, wo die Krankheit ihren Sitz hat, mag dies nun in den Knochen, den Muskeln, den Gelenken, der Leber, dem Herzen, den Brustdrüsen, den Nieren, dem Magen oder Eingeweiden, dem Gehirn, oder dem Rückenmark sein.

Chronische Krankheiten,

die seit zehn, zwanzig und vierzig Jahren hartnäckig sich erwiesen hatten, das Blut verdarben, die Knochen erweichten, die Muskeln schwächten, sind von Grund aus curirt worden durch „Radway's Renovating Resolvent."

Scrofulöse Krankheiten.

In ihrer ärgsten Form, curirt dieses Mittel ganz sicher. Es wirkt sowohl auf die festen wie auf die flüssigen Theile des Körpers, indem es von den Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven alle krankhaften Ablagerungen entfernt und vom Körper alle verdorbenen Flüssigkeiten und schädlichen Gifte auscheidet, Drüsen-Geschwülste, Geschwüre in dem Schlund, Geschwülste, krebsartige Auswüchse, Knoten und weiße Anschwellungen verschwinden macht.

Böse Säfte.

„Radway's Renovating Resolvent" ist das nachdrücklichste Mittel, das jemals entdeckt worden ist um den Körper von allen bösen Säften zu befreien.

Merkurialkrankheiten.

Wenn ein Patient an den Folgen von Calomel, Merkur oder anderen mineralischen Giften leidet, wenn er den Speichelfluß hat, wenn seine Knochen weich und zerbrechlich geworden sind, seine Nerven abgespannt, seine Muskeln schwach, seine Gelenke ungestaltet, geschwollen und schmerzhaft, so wird das Renovating Resolvent ihn alsbald wieder herstellen, daß er so gesund wird wie er früher war.

Mary Ann Brisson, Gemahlin des Jesse Ann Brisson, deren Leben von den besten Aerzten in dem Chatahoule Bezirk in Louisiana aufgegeben war, wurde durch „Radway's Renovating Resolvent" zu neuem Leben wieder hergestellt.

September 9. 1854.

Hrn. Hrn. Radway & Co.! Ich freue mich, Ihnen melden zu können, daß Ihre Mittel 2 außerordentliche Kuren in unserem Settlement bewirkt haben. Mein Sohn Martin wurde durch zwei Flaschen Ihres Renovating Resolvent und eine Schachtel Regulators geheilt, nachdem sich alle ärztliche Hülfe unnütz erwiesen hatte.

Frau Mary Ann Brisson, Gemahlin des Herrn Jesse Ann Brisson, hatte einen erschrecklichen Geschwulst an der Gebärmutter. Drei unserer besten Aerzte hatten sie in der Kur. Alle drei sagten, sie sei hoffnungslos verloren. Ihre unteren Glieder fingen an abzusterben. Eine Flasche des Resolvent, eine Flasche Relief und eine Schachtel Regulators brachte eine dauernde Wiederherstellung zuwege.

Wiley M. Squires, Catahoule Parish La.

Radway's Renovating Resolvent

ist ein ausgezeichnetes Lungenmittel.

Es ist ein schnelles und radikales Mittel gegen alle Krankheiten des Schlundes und der Lungen.

Schwindsuchtige Kranke

werden schon große Erleichterung fühlen, wenn sie nur drei Dosen davon genommen haben.

Täglich wirkt es Wunder!

Zehn Minuten, nachdem der Kranke eine Dosis dieser köstlichen Arznei genommen hat, fühlt er die elektrische Kraft durch alle Nerven und Gefäße seines schwachen Körpers zittern und Kraft und Gesundheit jedem Organ, jedem Nerven und jedem Adjunctorgan mittheilend.

Böser Husten, erschütternder trockner Husten, stechende und zuckende Schmerzen in der Seite, plötzliches Herzweh, kurzer Athem, mühsames Athmen, heftige Schmerzen bei tiefem Einathmen und alle anderen schmerzlichen Symptome sind schnell entfernt, nachdem man eine oder zwei Dosen des Renovating Resolvent genommen hat.

Wir haben Personen gekannt, die so sehr heruntergekommen waren, daß sie nur noch Liquoren statt reden konnten, die ohne Erfolg nach milden südlichen und tropischen Ländern gereist, um dort ihre Gesundheit herzustellen und die durch „R. R. Resolvent" curirt worden sind.

Bronchitis und Blutspeien.

In allen Fällen von Bronchitis, die uns zur Kenntniß gekommen sind und wo das Resolvent angewendet wurde, hat es schnell geholfen. Niemals hat es sich unwirksam erwiesen. Bei Blutentleerungen aus der Lunge oder aus dem Schlund war R. R. Resolvent gleichfalls schnell wirkend und blutstillend.

Ein Arzt geheilt durch R. R. Resolvent ein belehrender Fall.

Vor zwei Jahren, oder etwas länger, hatte ich eine Entzündung in meiner Nase, Halsdrüsen und Schlund. Ich behandelte die Krankheit 6 Monate lang mit Salsaparille, Arsenik und Jodine, wobei ich nicht ganz ohne Erfolg. Ein Fieber in den kranken Theilen und eine zeitweilige Schleimentleerung stellte sich ein. Mit dem glücklichsten Erfolg habe ich Ihr Resolvent gebraucht. Eine Flasche davon half mir besser, als der sechsmonatliche Gebrauch von Arsenik, Jodine ꝛc. Ich habe jetzt durchaus kein Uebelbefinden mehr und betrachte mich völlig hergestellt. Verschiedene Fälle von Samenfluß, Tripper, Geschwüren ꝛc. habe ich seither mit „R. R. Resolvent" curirt. Wenn Sie mir ein Dutzend Flaschen senden wollen, so werde ich Ihnen das Geld dafür mit einem Briefe zuschicken.

Ganz ergeben der Ihrige,

Thos. O. Halliwell, M. D. Albany, N. Y.

Bemerkenswerthe Wirkung des R. R. Resolvent bei einem Mädchen, dessen Leben schon aufgegeben war. — Hundert Dollar bezahlt für ihre Wiederherstellung. — Ihr ganzer Körper war mit schrecklichen Geschwüren bedeckt.

W. B. F. Oliver, P. M. von Drayton, Dooly County, schrieb unter dem Datum 1. Mai den 8. 1853, daß ein sehr werthvolles Mädchen so sehr von scrofulösen Geschwüren heimgesucht und gequält worden sei, daß auf ihrem ganzen Körper kein heiler Fleck von der Größe eines Viertelthalers zu sehen war. Man brachte sie nach Hause, wo man ihren Tod erwartete. In Drayton war Niemand, der einen Dime für ihr Leben gegeben hätte. Herr Oliver beredete ihren Herrn, ihr „Radway's Renovating Resolvent" zu geben. Herr Oliver machte selbst mit dem Kranken den Versuch und gab das Resolvent mehreremale während des Tages. In wenigen Stunden fühlte sich die Kranke stärker. In 21 Tagen war sie völlig geheilt und konnte ihre gewöhnlichen Geschäfte wieder besorgen, so freudig und vergnügt wie je zuvor. Nicht eine Narbe blieb zurück, die die Haut entstellte. Ihre Haut war glatt und ihr Fleisch gesund.

Funfzehn Monate später.

Am 18. August 1854, 15 Monate, nachdem diese wunderbare Cur vollbracht war, schrieb uns Mr. Francis Horton, daß der freigebige Herr des Mädchens dem Herrn Oliver für seine Dienstleistung bei der kranken Silvain 100 zum Geschenk gemacht habe und daß er den Gebrauch von R. R. Resolvent empfehle. Das Mädchen sei bei voller Gesundheit.

Radway & Co. 162 Fulton Street N. Y.

Der Preis von „Radway's Resolvent" ist $1 für die Flasche, zu haben bei allen Druggisten.

Zu haben bei C. W. Thoms, Neu-Braunfels.

Oeffentlicher Dank.

J. T. Goldberger's

Galvano-Elektrische

Rheumatismusketten

aus Berlin, in Europa.

Hierdurch bescheinige ich, daß meine Frau, die seit mehreren Monaten an den heftigsten rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen litt, durch das Tragen einer bei den Herren Scherrer und Leuschner gekauften Goldberger'schen Rheumatismus-Kette binnen wenigen Tagen von diesen schmerzlichen Leiden gänzlich befreit wurde. — Ich bringe dies im Interesse des leidenden Publikums zur öffentlichen Kenntniß und bin gern bereit, nähere Auskunft zu geben. Detroit, im Feb. 1854.

Behr, Bierbrauer.

Herr Heinrich Wagendorf in Reading war steif und lahm und mußte an Krücken gehen; er kaufte sich bei mir vor 14 Tagen eine der obigen Ketten und hat schon seit 8 Tagen seine Krücken weggeworfen und ist wieder gänzlich gesund. Solche Einführungen habe ich täglich, ich bitte alle solche, die mit Gicht, Rheumatismus oder nur allgemeiner Nervenschwäche behaftet sind, zu mir zu kommen, um sich eine Kette zu kaufen, und sie werden gewiß von ihren Schmerzen befreit werden. C. Backaus.

Cincinnati, Ohio, October 14. 1854.

Hierdurch bescheinige ich, daß meine Frau, die seit mehreren Monaten an den heftigsten rheumatischen Kopf- und Gliederschmerzen litt, durch das Tragen einer bei den Herren Schröpe und Dreyers gekauften „Goldbergerischen Rheumatismus-Kette" binnen wenigen Tagen von diesen schmerzlichen Leiden gänzlich befreit wurde. Ich bringe dies im Interesse des leidenden Publikums zur öffentlichen Kenntniß und bin gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Eduard Schröter,
Firma: Schröter u. Chr. Mainstraße, St. Louis, Mo.

☞ Diese Ketten sind nur allein und echt zu haben in der deutschen Apotheke von

H. L. Aschoff in Galveston

zu den üblichen Fabrikpreisen.

C. F. Fritsche, M. D. General-Agent für N. A.

Boston, Dec. 1854. [14-17

Wer mit Leberleiden geplagt ist,

oder von einer Krankheit, die ihre Ursache in Entleerung der Galle in den Magen hat, der gebrauche

Dr. McLane's

Berühmte Leber-Pillen.

Die wachsende Nachfrage nach Dr. McLane's Leber-Pillen, seit der Einführung dieser Medizin, hat selbst die überspanntesten Hoffnungen ihrer Eigenthümer übertroffen. Es sind nun 18 Jahre, seitdem diese Pillen dem Publikum angeboten wurden und Tausende von Bescheinigungen des trefflichsten Erfolges sind seitdem den Eigenthümern zugesendet worden.

Wir haben desgleichen Certificate von einer großen Anzahl wirklicher Aerzte von einer anerkannten Stellung in hiesigem Lande, die ebenfalls diese Pillen in ihrer Praxis gebrauchen.

Dr. McLane's Leber-Pillen werden nicht (wie die meisten Vollsmedizinen des heutigen Tages) als ein alle Krankheiten heilendes Mittel angeboten, sondern nur als ein Mittel gegen

Leberbeschwerden

oder Krankheiten, die in der in Unordnung gerathenen Leberthätigkeit ihren Grund haben.

In letzter Zeit haben wir viele Briefe erhalten von Leuten, die diese Pillen bei dem

Wechselfieber

mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht haben. Auf jeden Fall kann entweder vor oder nach dem Chinin kein besseres Abführungsmittel gebraucht werden. Wir rathen Allen, die von dieser Krankheit heimgesucht, einen unparteiischen Versuch mit unserer Medizin zu machen. In Fällen von galligen Fiebern und in Wirklichkeit gegen

Alle galligen Leiden

können wir ohne Zögern Dr. McLane's Leber-Pillen für eines der besten und sichersten Mittel erklären, die dem Publikum jetzt angeboten werden.

Kennzeichen einer kranken Leber.

Schmerzen in der rechten Seite unter dem Rande der Rippen, der durch den Druck vermehrt wird. Manchmal ist der Schmerz in der linken Seite und der Kranke ist kaum im Stande auf der rechten Seite zu liegen. Manchmal spürt man auch Schmerzen unter dem Schulterblatt, der sich oft bis zur Spitze der Schulter erstreckt und fälschlicher Weise für einen Rheumatismus im Arme gehalten wird. Der Magen leidet durch Verlust an Appetit und Uebelbefinden. Die Eingeweide leiden an Verstopfung, manchmal an Schlaffheit. Der Kopf leidet an Schmerzen, die von einem dumpfen Gefühl im Hinterkopf begleitet sind. Gewöhnlich findet dabei ein Verlust an Gedächtniß statt, begleitet von einem ängstlichen Gefühle, als habe man etwas Nothwendiges zu thun vergessen. Ein leichter trockner Husten findet dabei manchmal statt. Der Kranke klagt über Ermüdung und Schwäche. Er ist leicht aufgeschreckt, seine Füße sind kalt oder brennend heiß, und er beklagt sich über ein Jucken in der Haut, sein Geist ist niedergedrückt und wenn er schon die Ueberzeugung hat, daß Bewegung ihm zuträglich sei, so hat er doch nicht die Willenskraft, sich dazu zu ermannen. Zu keiner Arznei hat er mehr Zutrauen. Mehrere der eben angeführten Kennzeichen begleiten diese Krankheit. Einige Fälle sind indeß vorgekommen, wo wenig von diesen Symptomen sich zeigt und wo doch nach Oeffnung des todten Körpers es sich ergab, daß die Leber des Kranken gar sehr in Unordnung war.

Dr. McLane's berühmte Leber-Pillen und Dr. McLane's Wurmmittel kann man in allen ansehnlichen Drug-Stores in Nordamerika haben und

in Neu-Braunfels bei

Ferguson & Brother.

Heilung für Alle!!!

Holloway's Salbe.

Bürger der Vereinigten Staaten!

Sie haben mir die Ehre ertheilt einstimmig von einem Ende bis zum anderen der Union über meine Salbe das günstigste Urtheil zu fällen. Kaum sind es zwei Jahre, daß ich sie mit dieser Medizin bekannt machte und es hat dieselbe in dieser kurzen Zeit einen größeren Ruf erlangt als irgend eine andere Medizin.

Thomas Holloway,
38 Cts von Anna- und Nassaustraße in New-York.

Erstaunenswürdige Heilung eines schlimmen Beines nachdem das Uebel schon 9 Jahre lang gewährt hätte.

Abschrift eines Briefes von Herrn W. J. Langley von Huntsville, Caldin County, Nord-Carolina, U. St. datirt Nov. 1. 1853.

☞ **Leset seine eigenen Worte.**

Herrn Prof. Holloway.

Mein Herr! — Ich habe keine Lust mich allerweltsbekannt zu machen noch schreibe ich aus bloßem Schreibvergnügen, sondern um zu bezeugen, daß Ihre Salbe mich von der erschrecklichsten Hautkrankheit heilte, die jemals einen Menschen befallen kann, einer Krankheit die von allen meinen persönlichen Bekannten für unheilbar gehalten wurde. Neun lange Jahre war ich mit einem schmerzhaften kranken Beine behaftet, einem Uebel, wie es selten einem Menschen zu Theil wird. Nachdem ich jedes mögliche Mittel, dessen ich nur habhaft werden konnte, versucht hatte, entsagte ich verzweifelt aller Hoffnung jemals geheilt zu werden. Da brachte mir ein Freund ein paar große Töpfe Ihrer Salbe, die die Wunden an meinem Beine heilten und mit Ueberraschung und Freude bemerkte ich, daß ich meine völlige Gesundheit wieder erlangt hatte zum Erstaunen aller meiner Freunde.

W. J. Langley.

Eine außerordentliche Heilung einer bösen Brust, als der Patient schon seinem Tode nahe war.

Abschrift eines Briefes von Herrn R. Durant, Neu-Orleans, Nov. 9. 1853.

An Prof. Holloway, 38 Cts von Anna- und Nassaustraße N. Y.

Werther Herr! — Mit dankbarem Herzen muß ich Ihnen berichten, daß durch den Gebrauch von Ihrer Salbe und Pillen das Leben meines Weibes gerettet wurde. Sieben Jahre lang hatte sie eine böse Brust mit 10 fließenden Wunden (nach von krebsartiger Natur). Man sagte mir, daß Nichts sie retten könnte. Da wurde sie veranlaßt Ihre Salbe und Ihre Pillen zu gebrauchen wodurch sie zum Erstaunen aller unserer Bekannten eine so vollkommene Heilung ihres Uebels erlangte, daß sie nach 3 Monaten völlig hergestellt war. Wir erhielten Ihre Medicamente von den Herren Wright & Co. Chartres-Straße Neu-Orleans. Ich übersende Ihnen dieses Schreiben von dem Hotel des Bisiges in Paris. Vor unserer Abreise von Neu-Orleans hatte ich Ihnen schon einmal geschrieben, jedoch wußte ich damals Ihre Adresse nicht genau.

R. Durant.

Die Pillen sollten in Verbindung mit der Salbe gebraucht werden in den meisten der folgenden Fälle.

Böse Beinen, Böse Brust, Brandschäden, Frostbeulen, Gerissene Hände, Zusammengezogene u. steife Glieder, Kelke, Unicus, Drüsengeschwulste, Rückenschmerzen, Frosbeulen, Geldne Ader, Kropfbeschwerden, Rheumatismus, Zusammenziehungen, Geschwüre, Geschwüre, Geschwüre durch Wunden, kriebelndes Wasser, Gicht, Böse Brustwarzen, Wunde Lustseuche, Hautkrankheiten, Grindkopf, Skorbut, Geschwüre, Geschwüre, Geschwüre durch Wunden, Gicht,

Herabsetzung des Preises!

Holloway's Pillen und Salbe.

Diese berühmten Medicamente werden in Zukunft innerhalb der Vereinigten Staaten zu den folgenden Preisen verkauft.

Kleine Pötte oder Schachteln zu 25 Cts, statt 37½
Mittlere " " " " 62½ " 87½
Große " " " " $1 00 " $1½

Professor Holloway's Fabrik befindet sich in 80 Maiden Lane New York und 244 Strand London.

Zu verkaufen in dem Etablissement von Professor Holloway, 80 Maiden Lane New York, und 244 Strand London, desgleichen in allen ansehnlichen Materialhandlungen und bei Kleinverkäufern von Medizinen innerhalb der Vereinigten Staaten, in Pots zu 25 Cents, 62½ Cents und $1.

☞ Durch den Ankauf der größeren Schachteln wird viel erspart.

N.B. Gebrauchsanweisungen sind jeder Schachtel beigefügt. [28

Abgang

der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Friedrichburg,
Montags.

2) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.

3) Nach Gonzales,
Dienstags.
Donnerstags.
Sonnabends.

Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.

4) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

Bureaustunden:
Morgens von 8—12 Uhr.
Nachmittags von 3—6 Uhr.
Sonntags geschlossen.

A. Venner.

Die

Atlantis.

Die Atlantis kostet halbjährlich in Vorausbezahlung $1. 50. Einzelne Hefte kosten 25 Cents.

Subscriptionen auf die als Monatsschrift erscheinende „Atlantis" werden in der Office der Neu-Braunfelser Zeitung angenommen.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr ist im Voraus zu entrichten; die Gebühren für Insertionen, ebenfalls.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Her